

unimagazin

ZEITGEIST



01.
2023
2024

TECHNICAL BOARD OF EDUCATION EXA
Preparatory Examination for Elem

DRAWING:—
Candidates will be requested to undergo a test in either (1) or (2) as directed by the Examiner.

(1) Drawing from Natural Objects.

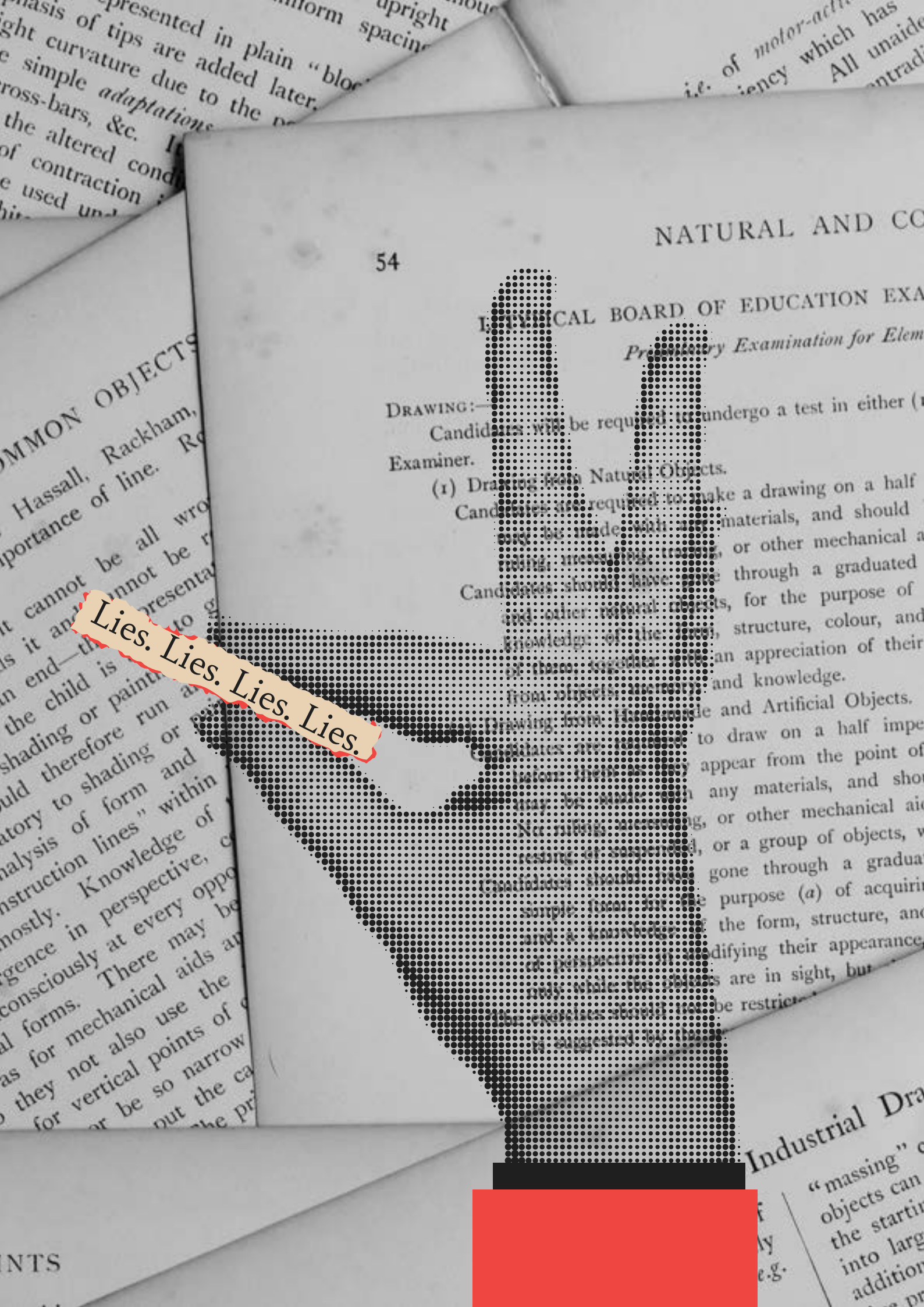
Candidates are requested to make a drawing on a half sheet of paper, or other mechanical materials, and should draw through a graduated scale, for the purpose of showing their knowledge of the structure, colour, and form of the object, and an appreciation of their own powers and knowledge.

Candidates should also draw on a half imperial sheet of paper, or other mechanical materials, and should draw through a graduated scale, for the purpose (a) of acquiring the form, structure, and appearance of the object, and (b) of modifying their appearance as they are in sight, but not to be restricted to the following:—

Industrial Dra

“massing” of objects can be started into large addition

Lies. Lies. Lies. Lies.



Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, euch die erste Ausgabe vom Frühjahr-/Sommersemester 2024 des UniMagazins Mannheim e.V. vorstellen zu können. Unter dem Motto "ZEITGEIST" möchten wir gemeinsam mit euch in die Welt des Vergangenen und der Gegenwart eintauchen, um eine vielseitige Perspektive auf aktuelle Themen zu bieten. In diesem Heft widmen wir uns auch historischen Jubiläen und prägenden Ereignissen, die unsere Gegenwart geformt haben.

Neu in dieser Ausgabe sind die Rubriken "Kultur" und "Sport". Taucht ein in spannende Beiträge zu kulturellen Highlights und sportlichen Ereignissen, die unser Uni-Leben bereichern.

Überquert in dieser Ausgabe des UniMagazins die Brücken zwischen Zeitgeist, geistiger Vielfalt, Originalität und dem eindrucksvollen Kontrast, der durch den thematischen Wandel entsteht.

Vielen Dank für eure Unterstützung und viel Freude beim Lesen!

**Im Namen des Vorstands,
Joel Ihekwoaba und Anna Elsa Pospiech**



Amelie Spieß

Grafikdesignerin



ZU MEINEN WERKEN

Ich bin begeistert, Ihnen die aktuelle Ausgabe dieses Magazins zu präsentieren, das ich mitgestaltet habe und an dem ich sehr viel Spaß hatte. Als Grafikdesigner ist es meine Leidenschaft, Geschichten visuell zum Leben zu erwecken und Inhalte durch kreative Gestaltung zu unterstützen. Wenn Sie also auf der Suche nach einem Designer sind, der nicht nur ästhetisch, sondern auch funktional denkt, bin ich gerne für Sie da.

Vielen Dank für Ihr Interesse und viel Freude beim Durchblättern! Wenn Sie mehr über meine Arbeit erfahren möchten, scannen Sie einfach den QR-Code oben rechts!



Contact me directly:
amelie.spiesz@gmail.com



[amelie.dsgn](https://www.instagram.com/amelie.dsgn)

Bē

<https://www.behance.net/ameliespiess>

Ricardo Riesz

Grafikdesigner/Mangaka

Hallo, hier spricht Ricardo,

ich bin der andere Designer, der an der Gestaltung des Magazins mitgearbeitet hat. Es freut mich, dass ich bei dieser Ausgabe helfen konnte und meine Fähigkeiten als Grafikdesigner unter Beweis stellen durfte. Doch ich bin nicht nur Grafikdesigner, sondern auch Manga-Autor und -Zeichner.

Ich danke jedem, der das Magazin durchblättert! Wer mehr über meine Arbeit erfahren möchte, findet meine Informationen auf der rechten Seite.



Mail: rickys.art.work@gmail.com

Instagram: [j.r.ervin](https://www.instagram.com/j.r.ervin)

Artstation: [J.R.ERVIN](https://www.artstation.com/J.R.ERVIN)



Gut beraten in verwirrenden Zeiten.

Das Sparkassen- Finanzkonzept.

Ob kurzfristige Pläne oder langfristige Ziele – im Rahmen unseres neuen Beratungskonzepts zeigen wir Ihnen Ihre individuellen finanziellen Möglichkeiten auf.



Jetzt Termin vereinbaren unter:
spkrrn.de/finanzkonzept

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Rhein Neckar Nord

INHALTSVERZEICHNIS



KUNST & KULTUR

Theaterreview	10-11
Sicht in Ludwigshafen	12-15
Erdbeben von Taylor Swift	16-19
Barbie: A film about being human ...	20-23
Was wir von Nietzsche lernen.....	24-27
300 Jahre Carl Theodor.....	28-29
IFFMH Filmhighlights.....	30-31
Mannheim liest ein Buch	32-35
Hirn+Mann=Adonis^2.....	36-37
Radikaler Feminismus	38-39

Der Weg zur NATO Mitgliedschaft ..42-45



POLITIK



SPORT

Nachhaltigkeit im Profifußball..... 48-51
 Führungspotenzial im Wandel 52-53
 FIFA WM 54-55

Quiz Vorsatz 2024 58-59
 Erwachsen werden 60-62
 Feelings of a foreigner 63
 Von Bewerbung zur Bleibe 64-65
 Poetry Slam..... 66



SONSTIGES





KUNST & KULTUR





THEATER REVIEW IM RÜCKBLICK: ,NATHAN‘ AM NATIONALTHEATER MANNHEIM

Das Licht im Zuschauer-
raum geht aus, und eine
Kamera auf der Bühne
geht an, und die Zuschauer:in-
nen befinden sich in einem klei-
nen Dorf an der Grenze Syriens
zur Türkei. So schnell gelangt
man vom Alten Kino Franklin
am Freitag, dem 1. Dezember,
in ein anderes Land - zumindest
bei der Premiere von „Nathan“.

Wir hören die Geschichte eines
Mädchens (Shirin Ali), das am
Straßenrand sitzt und Perlen
verkauft, doch als Schüsse fal-
len, ist es gezwungen, nicht nur
den Straßenrand, sondern seine
Heimat zu verlassen. Das Publi-
kum verlässt das Mädchen und
lernt Daya kennen, eine 55-jäh-
rige Frau, auf deren Haus ein

antisemitischer Brandanschlag
verübt wurde. Die Polizei geht
davon aus, dass die Täter:innen
Muslime waren. Doch Daya
glaubt ihnen nicht. Auch Jonas
(Omar Shaker), der ermittelnde
Polizist, geht nicht von muslim-
ischen Tätern aus. Wer steckt
wirklich dahinter? Ein weiterer
Szenenwechsel zeigt eine ara-
mäische Flüchtlingsfamilie, die
um ein Familienmitglied und
deutsche Pässe bangt. So viel
Zwist und Zwietracht wegen
der Religion? Wo kann das nur
hinführen? Zur Flucht? Und
was löst die Xenophobie bei
allen Menschen aus? Wie kann
man damit umgehen? Die ur-
sprünglich ethnische Frage wird
zur gesellschaftlichen Frage,
wie aktuelle Ereignisse unter-

streichen. Wobei das Stück den
Schwerpunkt auf die soziale
Frage legt und den religiösen
Konflikt in den Hintergrund.

Ein Thema so alt wie die Zeit,
das der Regisseur Nuran David
Calis in seiner freien Neuinsze-
nierung und Interpretation des
Dramas „Nathan der Weise“
anschaulich darstellt und auf
moderne Weise vermittelt.
Ursprünglich wurde Lessings
Drama der Aufklärung im Jahr
1779 veröffentlicht und 1783
uraufgeführt.



Das aufklärerische Gedanken- gut bleibt, und der Mensch soll reflektieren und seinen Verstand nutzen. Calis' Stück ist jedoch äußerst modern gestaltet - sowohl, was die Sprache angeht, die wesentlich verständlicher formuliert ist als Lessings Drama, als auch das Bühnenbild, welches zeitgleich zum Geschehen auf der Bühne oberhalb der Schauspieler:innen mithilfe von Kamertechnik entweder die verdeckte Handlung zeigt oder die Szene anhand Illustrationen passend ergänzt. Damit wird das Theaterstück für alle zugänglicher. Im Gegensatz zur Vorlage konzentriert sich das Bühnenstück nicht nur auf Nathan (Boris Koneczny), sondern rückt die anderen Figuren mehr in den Mittelpunkt - so erfährt nicht nur der Polizist Jonas seine Geschichte, auch das Publikum erfährt die Geschichte der Figuren von Recha (Sarah Zastra), Nathans Tochter, bis zu Salatin Denkaş (Ismail Deniz).

Der rasche Szenenwechsel verhindert das Aufkommen jeglicher Langeweile. Langeweile kommt sowieso nicht auf während der zwei Stunden Spielzeit, was auf den rasanten Wechsel der neun Schauspieler:innen zurückzuführen ist und auch auf die vielschichtigen Charaktere, deren Hintergrundgeschichte schrittweise dargelegt wird, teils mit Flashbacks. Was allerdings zu Beginn etwas verwirrend wirken kann und teilweise leider ziemlich oberflächlich ausgeführt wird. Das Verbrechen und die Arbeit an der Auflösung dessen steigert die Spannung. Dem Publikum bleibt nichts anderes übrig, als dem Geschehen auf der Bühne gebannt zu folgen. Die Rezipient:innen sollen mehr als passiv beobachten, die Rap-Texte von Toni-T, die

Krieg, Veränderung und Vertreibung thematisieren, sollen zum Nachdenken anregen. Die Hintergrundgeschichte wird anhand gesprochener Regieanweisungen und Rede in dritter Person vorgetragen. Als „Großstadtballade“ – Betitelung des Regisseurs zeigt die Aufführung das Leben verschiedenster Menschen aller Art mitsamt all seinen Problemen und wirkt so zutiefst menschlich und berührend.

Abschließend kann festgehalten werden, dass "Nathan", die freie Neuinszenierung und Interpretation des Dramas "Nathan der Weise" am Nationaltheater Mannheim auf die Parabel "Nathan der Weise" anspielt. Die Inszenierung von Regisseur Nuran David Calis transportiert das ursprüngliche Aufklärungsgedankengut von Lessings Drama in die Moderne.

Der Plot, der einen Anschlag auf den Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde, Nathan Grossmann, seine Stiefschwester und seine Adoptivtochter behandelt, knüpft an die Themen von Toleranz, Identität und interkultureller Konfliktbewältigung an. In der Neuinterpretation wird die Geschichte in eine deutsche Großstadt der Gegenwart verlegt, was darauf hinweist, dass die grundlegenden Fragen von Lessings Nathan – der Umgang mit religiösen und kulturellen Unterschieden – auch in unserer zeitgenössischen Einwanderungsgesellschaft relevant sind. Die verschiedenen Identitäten, die aufeinandertreffen, werden als komplex und vielschichtig dargestellt, wobei die Auseinandersetzung um ihre Existenz und die Herausforderungen, die damit verbunden sind, im Mittelpunkt stehen.

Im Zusammenhang mit dem Anschlag könnte die Verwendung von antisemitischen Parolen in arabischer Schrift darauf hinweisen, dass die Inszenierung aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen wie rassistische und antisemitische Gewalt thematisiert. Die Perspektive der Opfer wird besonders betont, was auf eine bewusste Entscheidung hinweist, die Stimmen derjenigen in den Vordergrund zu rücken, die unter solchen Gewalttaten leiden. Nuran David Calis scheint die Grundideen von Lessings Werk in eine zeitgemäße, brisante Geschichte zu überführen, die nicht nur die historischen Bezüge von "Nathan der Weise" respektiert, sondern auch die drängenden Fragen unserer heutigen Gesellschaft aufgreift. Durch die düstere, sprunghafte, dennoch moderne Kamertechnik wird das Theaterstück für alle Bevölkerungsschichten zugänglicher und unterstreicht die Aktualität der dargestellten gesellschaftlichen Fragen.

Autoren:

Anna Pospiech und Anna Luhr

DAS EINZIG SCHÖNE IN LUDWIGSHAFEN IST DIE SICHT NACH MANNHEIM?

2018 kürte extra3, eine Sendung des NDR, Ludwigshafen zur hässlichsten Stadt Deutschlands. Seitdem dreht sich in dem Rathaus viel um das Image der Stadt. Mittlerweile gibt es sogar eine Stadtführung, die speziell darauf ausgelegt ist, diesen Titel zu widerlegen.

Viele Häuser und der Hauptbahnhof wurden renoviert, Fassaden gestrichen und bemalt, das Filmfestival ausgebaut und 2022 erstmals das Pfalzfest und ein Street-Food Festival veranstaltet. Auch im Winter versucht die Ludwigshafener Stadtverwaltung viel für das Image zu tun. Es gibt einen Weihnachtsmarkt, ein Winterdorf mit Livemusik und den TWL-Lichterzauber.

Fakt ist jedoch, dass mit 10 km² macht der Chemiekonzern „BASF“ rund 13% der gesamten Fläche von Ludwigshafen aus. Dazu kommen die Chemiekonzerne „Abbvie“ und „Raschig“, der Großhändler „Rala“ und viele kleinere Firmen, die nichts Positives zu einem schönen Stadtbild beitragen. Ludwigshafen ist eine Industriestadt. Täglich pendeln tausende von Menschen in die Stadt, um ihrer Arbeit nachzugehen. Das macht sich im Verkehr bemerkbar und ist ein Grund für die vielen Baustellen sowie für den Abriss der Hochstraße Süd.

Dazu kommt, dass seit der Eröffnung der Rhein-Galerie im Jahre 2010 die Innenstadt einer Geisterstadt ähnelt. Neben I€-Läden und ein paar Friseure gibt es dort vorrangig geschlossene Läden zu begutachten. Auch das Rathaus Center wurde geschlossen und die Walzmühle hat, neben dem Kino, welches Ende 2023 ebenfalls schließt, nichts Nennenswertes zu bieten.

Geht man einige Jahre in der Geschichte zurück, wird deutlich, warum Ludwigshafen keine besonderen Sehenswürdigkeiten vorzeigen kann. Im Zweiten Weltkrieg war es durch seine Chemiekonzerne ein großes Ziel und musste vielen Bombardierungen standhalten.

Aber die Stadt muss doch auch schöne Aspekte haben, oder? Ja. Auch wenn viel Fläche von Ludwigshafen den Chemiekonzernen gehört, gibt es durchaus schöne Flecken. Die Stadt liegt direkt am Rhein und die Parkinsel ist einer der schönsten Orte in Ludwigshafen. Neben 2 Spielplätzen für die Kleinen gibt es viele Wege zum Spazieren, Radfahren oder Joggen. Es gibt jede Menge große Wiesen, an denen man im Sommer nicht selten Picknicker beobachten kann. Direkt am Wasser gibt es einen Strand aus Kies, an dem sich an heißen Tagen viele Menschen, auch mit ihren Hunden, tummeln und die Füße ins kalte Nass stellen.

Wer das Schwimmen liebt, kann im Winter das Hallenbad Süd besuchen und hat im Sommer die Auswahl zwischen dem Blies-Bad und dem Willersinnweiher. Es gibt noch viele andere Seen, in denen das Schwimmen jedoch nicht empfohlen wird. Ein Beispiel ist der Jägerweiher im Maudacher Bruch. Der perfekte Ort für einen Spaziergang.

Neben dem See gibt es viele andere Wege, an denen man einen entspannten Abendspaziergang unternehmen kann. Im Spätsommer findet hier auch mehrere Wochen lang das Bruchfest statt. Zu dieser Zeit kann man den Spaziergang mit etwas Leckerem zu Essen ausklingen lassen.

Auch der Willersinnweiher und das Blies-Bad haben neben der Schwimmmöglichkeit auch etwas zu Essen und zu Trinken zu bieten. Wenn man am Willersinnweiher den Tag verbracht hat, lohnt es sich am Abend in die Sunshine Beach Bar direkt nebenan zu gehen. Dort gibt es leckere Cocktails, Essen und einen Blick auf den Weiher.

Im Jahre 2021 gab es an der Blies, erstmals das „Bliesfestival“. Ein Muss für jeden Techno-Fan. Ein weiterer schöner Ort ist der Ebertpark mit der dazugehörigen Ebert-Halle. In der Ebert-Halle finden im Laufe des Jahres immer wieder kleinere Konzerte und Messen statt. Der angrenzende Park hat alles, was das Herz begehrt. Von Tieren und schöner Botanik über einen Minigolfplatz bis hin zu einem Restaurant. Hier lässt es sich gut verweilen, egal in welchem Alter.



Die Stadtteile, die eher am äußeren Rand von Ludwigshafen liegen, polieren das schlechte Image etwas auf. Stadtteile wie Ruchheim, Maudach und Rheingönheim wirken sehr dörflich und sind daher gerade bei älteren Menschen oder Familien mit Kindern sehr beliebt. Die eher ruhigen Straßen und die umliegenden Felder laden zum Spazieren ein und in Rheingönheim kann man einen schönen Vormittag im Wildtierpark verbringen.

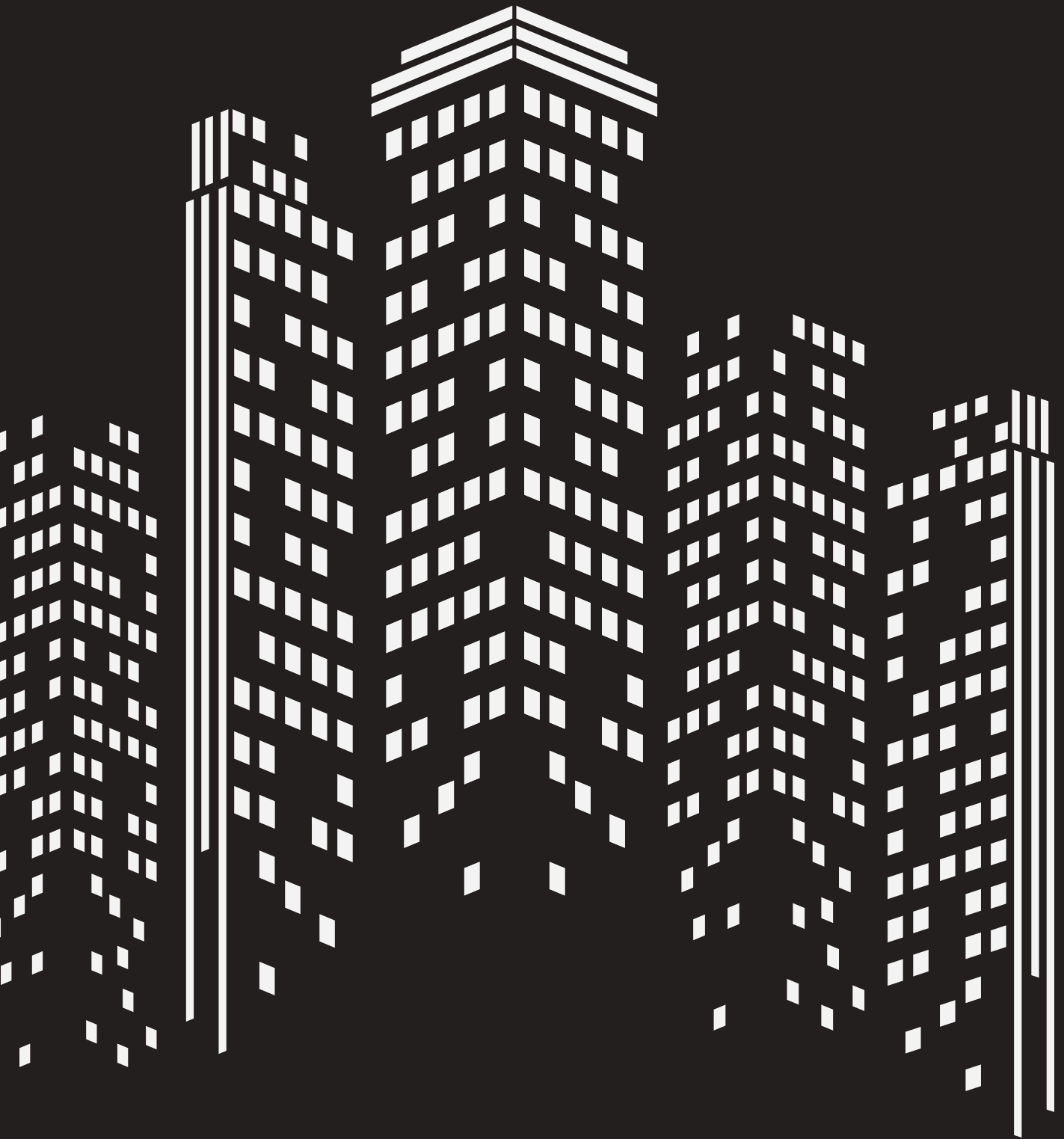
Auch kulinarisch hat Ludwigshafen Einiges im Angebot. Wer auf die asiatische Küche steht, findet hier eine breite Auswahl an chinesischen, mongolischen, indischen, thailändischen und vietnamesischen Restaurants. Neben Buffets gibt es dort auch sehr gutes Sushi. Auch orientalisches gibt es hier einiges zu entdecken, so gibt es zum Beispiel ein libanesisches Restaurant, mehrere türkische Bäckereien und Restaurants und auch der Balkan ist vertreten. Pizzerien und italienische Lokale gibt es natürlich auch zur Genüge. Wer mal Lust auf etwas Schärferes hat, kann dem mexikanischen Restaurant „Hemingway's“ in der Innenstadt einen Besuch abstatten. Möglichkeiten zum Frühstück und Eis essen gibt es auch ausreichend.

Gerade jüngere Menschen sind in Ludwigshafen oft in den zahlreichen Shisha Bars und regulären Bars wie das „Ireland's own“ anzutreffen. Neben dem, bis Ende 2023 geöffnetem Kino, gibt es für die Jugend auch den Club „Musikpark“ und in „Das Haus“ gibt es immer wieder kulturelle Angebote speziell für jüngere Menschen.

Aber auch für ältere Menschen gibt es viel Kulturelles zu sehen. Beispielsweise bei einem Besuch im Wilhelm-Hack-Museum. Ein weiterer positiver Aspekt ist die ÖPNV-Verbindung. Gerade nach einem Clubbesuch macht man sich oft Gedanken, wie man nach Hause kommt. Aber in Ludwigshafen kommt die ganze Nacht beinahe jede Stunde ein Nachtbus, der in die verschiedenen Stadtteile fährt. Es ist auch ein Leichtes, in die umliegenden Städte Mannheim

, Heidelberg, Bad Dürkheim oder Mutterstadt zu kommen. Durch das ausgebauten ÖPNV-Netz und die guten Zugverbindungen erreicht man jede dieser Städte in unter einer Stunde und ist oft um einiges schneller als mit dem Auto. Meiner Meinung nach ist Ludwigshafen nicht die schönste Stadt Deutschlands, aber auch nicht die hässlichste. Es ist eine klassische Arbeiterstadt, die in den letzten Jahren sich stets bemüht hat, ihr Image aufzupolieren und ihren Bürgern etwas zu bieten. Gerade im Sommer und zur Weihnachtszeit kann man hier viel unternehmen. Mit dem Streichen vieler Häuser und des Hauptbahnhofes geht die Stadt schon in die richtige Richtung. In den nächsten Jahren will sich die Stadtverwaltung mit dem großen Problem der Innenstadt befassen und diese neu gestalten. Ich blicke daher zuversichtlich in die Zukunft und gehe davon aus, dass extra3 demnächst eine neue Stadt zur hässlichsten Stadt Deutschlands küren wird.

*Autorin:
Hanna Hakaj*

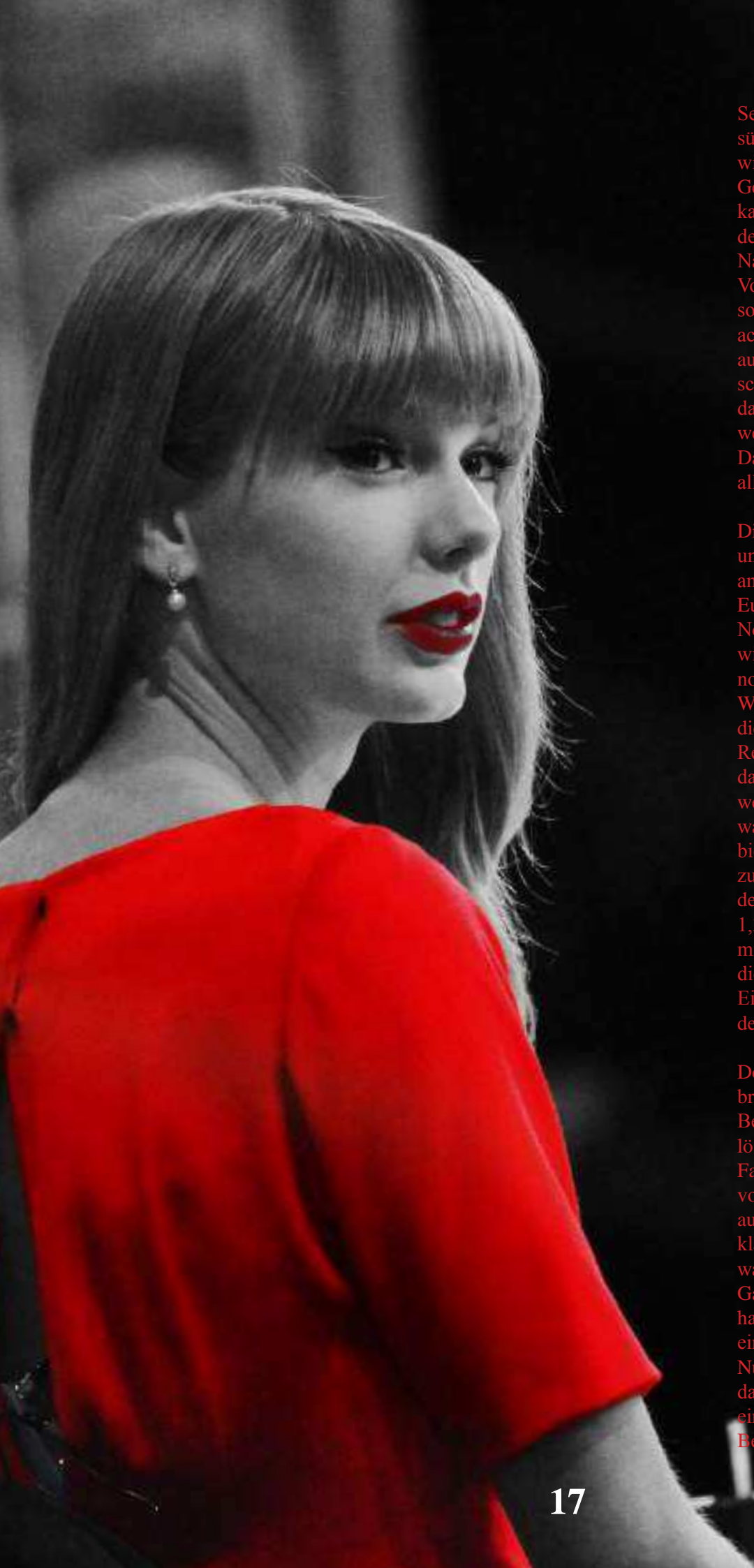


DAS ERDBEBEN VON TAYLOR SWIFT

17. März 2023 bis 08. Dezember 2024. 632 Tage. So lange soll die Reise durch all ihre musikalischen Ären gehen. Die Eras-Tour von Taylor Swift. Taylor Swift musste in den vergangenen Jahren, insbesondere im Jahr 2016, einiges an Hate einstecken und verschwand deshalb für einige Zeit von der Bildfläche. Im November 2017 kam sie zurück und mit ihr das Album „Reputation“. Seitdem stieg sie Stück für Stück die Karriereleiter nach oben.

Mittlerweile hat sie über 100 Millionen monatliche Hörer:innen auf Spotify und ist somit die Nummer eins auf dieser App. Sie zählt zu den erfolgreichsten und beliebtesten Künstler:innen unserer Zeit. Dazu kommt, dass sie nicht nur mit ihrem Gesangstalent die Menschen von sich überzeugt, sondern auch mit ihren Texten, die sie nahezu alle selbst verfasst hat. Ihr Debütalbum „Taylor Swift“ beinhaltet zwar nur Country Musik, doch sie hat es geschafft, sich im Laufe ihrer Karriere von einer Country-Sängerin zu einer Pop-Ikone zu wandeln. Mittlerweile sind zehn Alben von ihr erschienen, welche tagtäglich auf allen Plattformen gestreamt werden. Genau diese zehn Alben stehen für ihre zehn musikalischen Ären. Ihre letzte Tournee war die „Reputationen Stadion Tour“ im Jahr 2018.

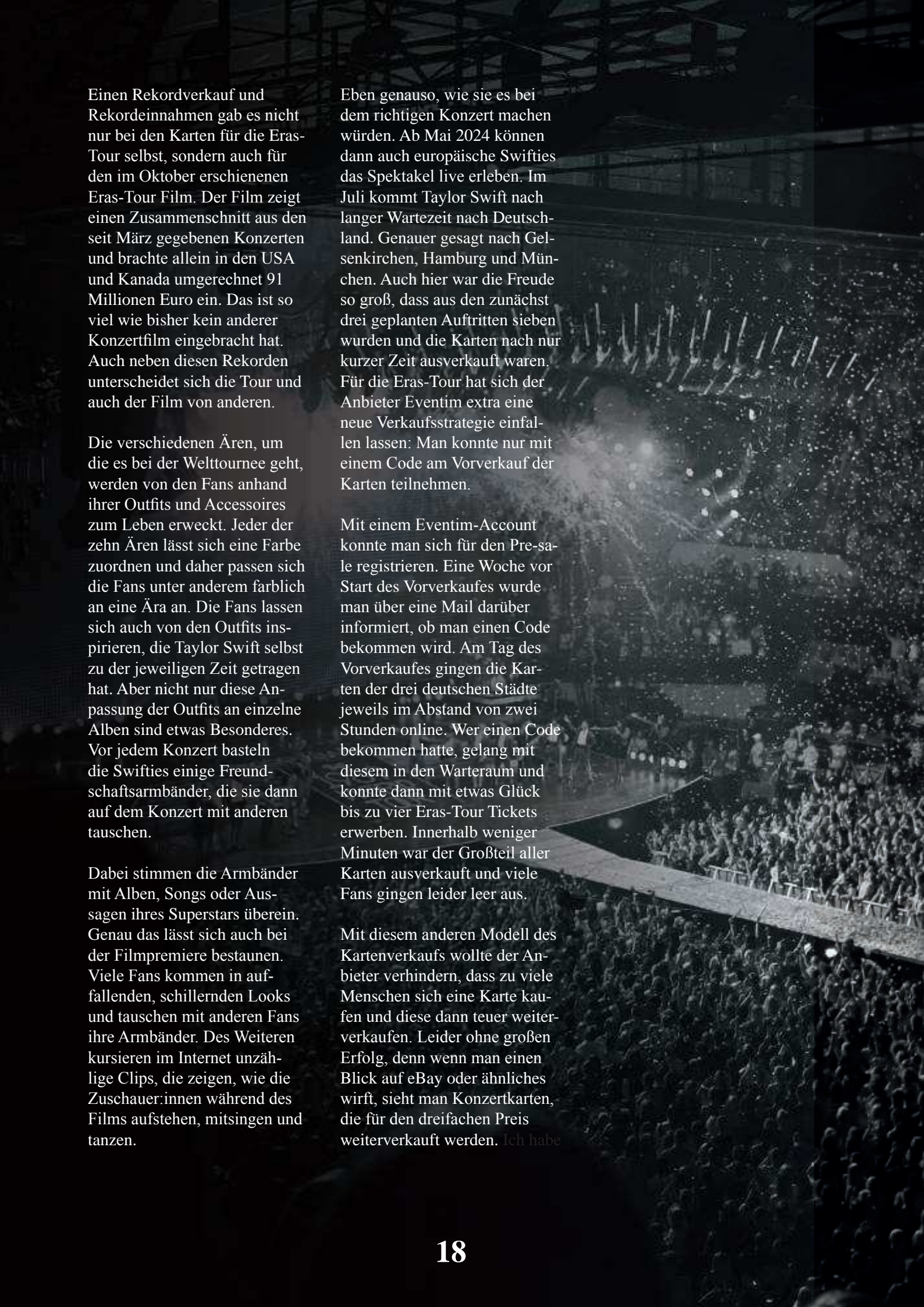




Seitdem warten ihre Fans sehnsüchtig darauf, ihrem Superstar wieder live zuzubeln zu können. Gegen Ende des Jahres 2022 kam dann die Ankündigung der Eras-Tour für die USA. Die Nachfrage war bereits vor dem Vorverkauf im November 2022 so groß, dass Swift die Tour um acht Termine erweiterte. Aber auch diese Tickets waren so schnell ausverkauft, weshalb das Team um die Sängerin noch weitere 17 Konzerte einplante. Damit hatte sie 52 Auftritte allein in den USA.

Die Tour ist in fünf Abschnitte unterteilt: Nordamerika, Lateinamerika, Asien und Australien, Europa und Rückkehr nach Nordamerika. Aktuell befinden wir uns im Abschnitt zwei, also noch relativ am Anfang dieser Welttournee. Trotz dessen hat die Songwriterin schon einige Rekorde gebrochen. Nicht nur, dass jedes Konzert innerhalb weniger Minuten ausverkauft war, viele Konzertkarten-Anbieter brachen unter dem Druck zusammen. Allein der Verkauf der Karten brachte bereits über 1,3 Milliarden Dollar ein. Damit ist sie auf dem besten Weg, die Tournee mit den höchsten Einnahmen in der Geschichte der Musik zu absolvieren.

Doch nicht nur wirtschaftlich bricht Swift einige Rekorde. Bei ihrem Konzert in Seattle lösten Taylor Swift und ihre Fans ein Beben von einer Stärke von 2,3 auf der Richterskala aus. Die Geolog:innen stellten klar, dass dieses Beben stärker war als eine Herde Rinder im Galopp. So ein starkes Beben habe es wohl zuletzt 2011 bei einem Fußballspiel gegeben. Nun lösten die laute Musik und das Tanzen der Fans im Takt ein ebenso deutlich messbares Beben aus.



Einen Rekordverkauf und Rekordeinnahmen gab es nicht nur bei den Karten für die Eras-Tour selbst, sondern auch für den im Oktober erschienenen Eras-Tour Film. Der Film zeigt einen Zusammenschritt aus den seit März gegebenen Konzerten und brachte allein in den USA und Kanada umgerechnet 91 Millionen Euro ein. Das ist so viel wie bisher kein anderer Konzertfilm eingebracht hat. Auch neben diesen Rekorden unterscheidet sich die Tour und auch der Film von anderen.

Die verschiedenen Ären, um die es bei der Welttournee geht, werden von den Fans anhand ihrer Outfits und Accessoires zum Leben erweckt. Jeder der zehn Ären lässt sich eine Farbe zuordnen und daher passen sich die Fans unter anderem farblich an eine Ära an. Die Fans lassen sich auch von den Outfits inspirieren, die Taylor Swift selbst zu der jeweiligen Zeit getragen hat. Aber nicht nur diese Anpassung der Outfits an einzelne Alben sind etwas Besonderes. Vor jedem Konzert basteln die Swifties einige Freundschaftsarmbänder, die sie dann auf dem Konzert mit anderen tauschen.

Dabei stimmen die Armbänder mit Alben, Songs oder Aussagen ihres Superstars überein. Genau das lässt sich auch bei der Filmpremiere bestaunen. Viele Fans kommen in auffallenden, schillernden Looks und tauschen mit anderen Fans ihre Armbänder. Des Weiteren kursieren im Internet unzählige Clips, die zeigen, wie die Zuschauer:innen während des Films aufstehen, mitsingen und tanzen.

Eben genauso, wie sie es bei dem richtigen Konzert machen würden. Ab Mai 2024 können dann auch europäische Swifties das Spektakel live erleben. Im Juli kommt Taylor Swift nach langer Wartezeit nach Deutschland. Genauer gesagt nach Gelsenkirchen, Hamburg und München. Auch hier war die Freude so groß, dass aus den zunächst drei geplanten Auftritten sieben wurden und die Karten nach nur kurzer Zeit ausverkauft waren. Für die Eras-Tour hat sich der Anbieter Eventim extra eine neue Verkaufsstrategie einfallen lassen: Man konnte nur mit einem Code am Vorverkauf der Karten teilnehmen.

Mit einem Eventim-Account konnte man sich für den Pre-sale registrieren. Eine Woche vor Start des Vorverkaufes wurde man über eine Mail darüber informiert, ob man einen Code bekommen wird. Am Tag des Vorverkaufes gingen die Karten der drei deutschen Städte jeweils im Abstand von zwei Stunden online. Wer einen Code bekommen hatte, gelang mit diesem in den Warteraum und konnte dann mit etwas Glück bis zu vier Eras-Tour Tickets erwerben. Innerhalb weniger Minuten war der Großteil aller Karten ausverkauft und viele Fans gingen leider leer aus.

Mit diesem anderen Modell des Kartenverkaufs wollte der Anbieter verhindern, dass zu viele Menschen sich eine Karte kaufen und diese dann teuer weiterverkaufen. Leider ohne großen Erfolg, denn wenn man einen Blick auf eBay oder ähnliches wirft, sieht man Konzertkarten, die für den dreifachen Preis weiterverkauft werden. Ich habe



mit einer glücklichen Kartenbesitzerin, Sophia, gesprochen. Sie verglich den Kauf der Karten mit DSDS: „Einen Code für den Pre-sale zu bekommen war wie in den Recall von DSDS zu kommen.“ Sophia und zwei Freundinnen haben sich für den Pre-sale in München registriert. Zwei von ihnen haben daraufhin auch einen Code zugesendet bekommen. Letztendlich gelang es einer der drei Swifties Floor-Karten zu ergattern. „Das Männchen im Warteraum ist bei mir gefühlt gerannt, nach fünf Minuten war ich dann im Verkaufsraum und alles war noch verfügbar“.

Das war erstmal ein kleiner Schock für die Gruppe. Diese hatten sich nicht darauf eingestellt, eine Auswahl zu haben, und mussten daher erst einmal überlegen, welche Karten sie denn jetzt haben möchten. „Ich hätte nicht gedacht, dass wir Karten bekommen, und dann auch noch so schnell.“, sagt Sophia. Anders als viele andere hat die Gruppe auch nur drei Karten gekauft und keine vierte, um diese für ein kleines Vermögen weiterzuverkaufen. Aber jetzt heißt es für Sophia und ihre zwei Freundinnen erst einmal warten. Das Konzert ist immerhin erst Ende Juli. In der Wartezeit können sie einige Stunden nutzen, um Freundschaftsarmbänder zu basteln, die dann auf dem Konzert getauscht werden. Welche Outfits die Drei tragen möchten, ist noch nicht klar. Aber sie passen sich natürlich auch einer bestimmten Ära an. „Ich bin mir da noch sehr unsicher, aktuell mag ich 1989, Reputation und Speak Now sehr gerne, aber das ändert sich auch immer mal wieder“, sagt Sophia, als ich sie auf ihre Outfit-Pläne anspreche.

Eins ist definitiv sicher: Die Eras-Tour hat in diesem Jahr einige Rekorde geknackt, Neue aufgestellt und so wird es auch im nächsten Jahr weitergehen. Und wer weiß, vielleicht verursachen Sophia und die anderen Fans in München ein ähnliches Erdbeben wie bereits in Seattle. Wir können uns auf jeden Fall auf viele glitzernde, bunte und ausgefallene Outfits freuen.

*Autorin:
Hanna Hakaj*



„BARBIE: A FILM ABOUT BEING HUMAN“

Als im Sommer 2023 massenweise Menschen in rosa Outfits die Kinosäle weltweit stürmten, um einen Film über eine gewisse Plastikpuppe anzusehen, bedeutete das einerseits eine Wiederbelebung der durch die Coronazeit angeschlagenen Kinos: Die Verkaufszahlen für Barbie erreichten schwindelnde Höhen (weltweit spielte der Film bisher rund 1,3 Milliarden Euro ein), andererseits war auch die Botschaft des Streifens an sich bedeutend, der die Allgemeinheit so von sich begeistern konnte und sie vor die Leinwand holte. Für manche kam es vielleicht überraschend, dass gerade Barbie so viel einspielte – schließlich handelte es sich dabei auf den ersten Blick um einen Film von Frauen für Frauen.

Die Kaufkraft junger Frauen und ihre Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung wurde jahrelang unterschätzt, und so zeigen Studien, dass viele Kinofilme männliche Protagonisten aufweisen und weibliche Hauptfiguren eher Mangelware sind – Filme mit male lead sollten trotzdem alle Geschlechter ansprechen und wurden deshalb lange gepusht. Der Erfolg von Barbie zeigt nun allerdings, dass diese Ansicht eindeutig in die Jahre gekommen ist: Der Film erreichte mehr Zuschauer:innen als der gleichzeitig herausgebrachte Oppenheimer und ist der erfolgreichste Film des Jahres 2023. Doch warum ist gerade Barbie so durch die Decke gegangen?

Lag es an dem Bekanntheitsgrad der stark verehrten (und verhassten) Puppe, die alle noch aus ihrer Kindheit kennen? Wohl kaum. Es lag vor allem an der Wahl des Themas, zu dem jede weiblich gelesene Person auf dieser Welt wohl eine traurige, persönliche Geschichte beitragen kann: Sexismus. Dieses Thema mag manchen „durchgekaut“ erscheinen; sie finden, es wurde zu oft angesprochen von einer „links-grünen Bubble“ und sei schlichtweg einfach nur nervig. Doch die Resonanz des Barbie-Films zeigt, dass dieses Thema vor allem eins ist: ein Riesenproblem. Denn es ist überall.



Und deshalb gehen so viele Menschen in die Kinos, um sich genau diesen Film anzusehen: Sie fühlen sich verstanden. Sie fühlen mit Margot Robbie als „stereotypical Barbie“ mit, als diese zum ersten Mal in die „echte Welt“ kommt und Erfahrungen mit sexueller Belästigung machen muss. Sie hat diesen geschockten Gesichtsausdruck, den alle Frauen haben, wenn sie zum ersten Mal merken: Diese Welt behandelt mich anders.

Der Film überzeugt als feministisches Meisterwerk, obwohl es um eine Puppe geht, die eine sehr schwierige Vergangenheit mit dem Feminismus aufweist. Doch es funktioniert. Dank Erfolgsregisseurin Greta Gerwig. Denn sie schaffte es, dass Barbie nicht nur Frauen anspricht und sie da abholt, wo die unrealistischen Schönheitsideale der Barbiepuppe Schäden hinterlassen haben. Barbie tritt auch geschlechtervereinend auf und ist eine Einladung an alle, die herrschenden gender roles und Rollenklischees zu hinterfragen.

Egal, welchem Geschlecht man sich zugehörig fühlt – Barbie findet bei allen Widerhall, oder wie Greta Gerwig es ausdrückt: „Barbie is a film about being human“. Das erkennt man daran, dass auch die Rolle der Kens sehr ausführlich in Augenschein genommen wird. Ryan Gosling als der Ken, der in Margot Robbie alias „stereotypical Barbie“ verliebt ist, verkörpert den gesellschaftlichen Druck heterosexuellen Männern gegenüber, eine Frau erobern zu müssen und dabei keine Zurückweisung zu erleben – ein unmögliches Unterfangen, da Scheitern zum Liebesleben dazugehört.

Das „Nein“, das Ken dann erhält, nachdem er Barbie offen seine Gefühle gestanden hat, stürzt ihn zwar in große Trauer und bringt ihn zum Weinen, zeigt aber gleichzeitig, wie unheimlich menschlich es ist, Liebeskummer zu haben und wie befreiend es sein kann, seine Emotionen wirklich zu fühlen und sie nicht beiseite zu schieben.

Männern, die den Satz „boys don't cry“ verinnerlicht haben, könnte der Film an dieser Stelle helfen. Barbie ist folglich nicht „nur“ ein Film für Frauen (auch wenn das völlig ausreichen würde, schließlich gibt es, wie bereits erwähnt, einen unheimlichen Mangel an Kinofilmen, die sich primär „nur“ an Frauen richten), sondern ein Film für alle. Er behandelt viele Themen, die Frauen und weiblich gelesene Personen tagtäglich erleben: sexuelle Belästigung, Reduzierung auf das eigene Aussehen, das ständige Nicht-ernstgenommen-Werden, und spricht gleichzeitig alle an, die davon eher selten betroffen sind, aber mit anderen Dingen in unserer Welt zu kämpfen haben, wie der Unterdrückung der eigenen Gefühle oder dem Mantra, immer „stark sein“ zu müssen.

Männer kriegen außerdem durch die Brille von Ryan Gosling als Ken gezeigt, wie das Leben in einem Matriarchat aussehen würde: Die Kens sind im Barbieland höchstens Dekoration, ihre Handlungsbereiche sind stark eingeschränkt und ihr ganzes Tun ist stets darauf ausgerichtet, den Barbies zu gefallen. Man erfährt als zuschauender Mann durch das Schicksal von Ken, wie sich eine weiblich gelesene Person in unserer (immer noch) patriarchalisch geprägten Gesellschaft

fühlen muss: klein gehalten, ausgenutzt und übersehen. Ken ist frustriert über seine Rolle und etabliert nach einer Reise in die „richtige Welt“ im Barbieland – welches ab dann in „Kendom“ umbenannt wird – ein Patriarchat, unter dem nun nicht mehr die Kens, sondern die Barbies leiden.

Greta Gerwigs Glanzstück verdeutlicht damit, dass Unterdrückung jeglicher Personen immer gleich schlimm ist, egal welches Geschlecht diese haben. Barbie kann durch die Vertauschung der Rollen Männer für die Situation von Frauen heute sensibilisieren und zeigt gleichzeitig auf, dass ein falsch ausgelegter Feminismus nicht dazu führen darf, dass auf einmal Männer kleingehalten werden und nur Frauen Machtpositionen besitzen. Das Ziel sollte, wie allgemein (hoffentlich) bekannt, die Gleichberechtigung aller sein.

Es schmerzt dann natürlich sehr, als gegen Ende des Films die Barbies wieder die Überhand gewinnen und den Kens lediglich zugestehen, nach und nach mehr Sitze im obersten Gericht zu erlangen. Barbieland ist damit weit von einer gerechten Gesellschaftsordnung entfernt und die Kens müssen weiterhin für ihre Rechte einstehen, doch gleichzeitig ist dieses Ende wohl das realistischste: Wie die Frauen in unserer Welt sind die Kens nun zwar etwas ranggleicher mit den Barbies, müssen aber vermutlich weiterhin über einen längeren Zeitraum dafür kämpfen, komplett gleich behandelt zu werden.





Das Umdrehen der sozialen Verhältnisse im Barbieland im Vergleich zur Realität zeigt deutlich: Männer leiden im Matriarchat der Barbies, genau wie es Frauen im Patriarchat unserer Welt tun. Seit Jahrhunderten. Also sollten wir aufhören, ihre Probleme als nichtig abzutun, sondern anfangen, ihnen zuzuhören, wenn sie darüber sprechen.

*Autorin:
Franziska Schyguda*

<https://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/barbie-erfolgreichster-film-jahres-100.html#:~:text=%22Barbie%22%20ist%20der%20erfolgreichste%20Film,1%2C3%20Milliarden%20Euro%20eingespielt> (Artikel vom 04.09.2023).
- <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/maenner-dominieren-frauen-kommen-vor-3849298.html> (Artikel vom 12.08.2017).
- <https://youtu.be/QbPMA7lRsEY?si=YQts-b2MJYRKxXIEm> (The Take: The Real Meaning of Barbie (And That Surprise Ending) | Feminism Series).

140 JAHRE „ALSO SPRACH ZARATHUSTRA“ – WAS WIR VON NIETZSCHE LERNEN KÖNNEN.

„ICH BIN KEIN MENSCH. ICH BIN DYNAMIT.“

Dieser Ausspruch des Philosophen Friedrich Nietzsche reicht, um sich ein grobes Bild von ihm und seinen revolutionären Gedanken zu machen, sollte der unwahrscheinliche Fall gegeben sein, dass Sie noch nie etwas von diesem Mann, der zu den wohl einflussreichsten Denkern des 19. Jahrhunderts zählt, gehört haben.

Die „Philosophie mit dem Hammer“ war seine Spezialität, ein Feingeist, der jedoch wie kein Zweiter wusste, in alle Richtungen auszuteilen.

Letztes Jahr feierte Nietzsches Hauptwerk „Also sprach Zarathustra“ 140. Geburtstag. Was wollte dieser Mann, stets im Dualismus von Genie und Wahnsinn, seinen Zeitgenossen mitteilen? Und was hat er sich für uns, heute, im Jahr 2024 überlegt? Was bleibt vom „Mörder aller Mörder“?

Diese und weitere Fragen rund um meinen persönlichen Lieblingsphilosophen versuche ich Ihnen in den nächsten Zeilen zumindest ansatzweise zu beantworten. Schlägt man eine beliebige Ausgabe des Zarathustras auf, begegnet einem zunächst der Aufsehen-erregende Untertitel „Ein Buch für alle und keinen.“ Was soll durch dieses Paradoxon zum Ausdruck gebracht werden?

Zum einen wird hier, betrachtet man den Ausschnitt „für alle“, Nietzsches Anspruch an sich und seine Philosophie deutlich. Dieser Mann will keine Nische bedienen, Nietzsches Projekt wird von ihm selbst als „die Umwertung aller Werte“ bezeichnet.

Er hat nichts Geringeres vor, als zwei Jahrtausende Christentum sowie abendländische Philosophie auszulöschen, Schluss zu machen

mit Moral, Tugenden und christlichem Menschenbild. Durch seine Figur Zarathustra lässt er den Tod Gottes verkünden und den Übermenschen lehren, er spricht von einem Berg zerbrochener Tafeln, auf dem Zarathustra sitzt.

Nietzsche will wortwörtlich alle wachrütteln, seine Gedanken sollen Grundlage sein für ein neues Zeitalter. Ein ganz schön großer Wurf, den Nietzsche da vorhat, meinen Sie nicht? Einigen Aspekten seines Plans beziehungsweise seiner Inhalte werden wir uns noch etwas detaillierter widmen, keine Sorge.

Nun aber erstmal noch zum zweiten Teil des Untertitels, „für keinen“. Wie ist das jetzt, gerade im Kontext seines soeben beschriebenen Mammutprojekts zu verstehen? Nietzsche schildert in mehreren seiner Texte seine prekäre Lage:

Ein Mann, der sich so sicher ist zu wissen, wie es für die Menschheit weitergehen muss, wird schlicht und ergreifend nicht gehört. Seine Zeitgenossen schenken ihm bis auf wenige Ausnahmen keine Beachtung, so kommt es, dass Nietzsche erst post mortem zu der prägenden Figur wird, die er heute ist. Sein Scheitern ist ihm bewusst und das macht er schon im Untertitel des Zarathustras deutlich, wohlwissend, dass dieses von ihm als so groß und wichtig eingeschätzte Werk wohl so gut wie niemand lesen wird, zumindest zu seiner Zeit.

Aber was steht denn eigentlich drin? Nun, liebe Leser, so ähnlich wie Nietzsche bin ich mir sehr bewusst, dass es nicht gelingen kann, dieses Buch hier und jetzt zusammenzufassen. Das liegt zum einen daran, dass ich die Existenz von auch nur einem Menschen auf dieser Welt, der wirklich alles zu 100% verstanden hat, was Nietzsche hier schreibt, stark zu bezweifeln wage, so habe auch ich nach meinem ersten Durchlesen des Werks vor kurzem auch, wenn überhaupt, nur einen Bruchteil des Zarathustras durchdrungen. Zum anderen würden die Seiten dieses Hefts bei Weitem nicht reichen, um eine solche Aufgabe zu erfüllen, selbst wenn ich das nötige Verständnis besäße.

Deshalb werde ich mich auf die meiner Ansicht nach wichtigsten Aspekte beschränken, um Ihnen sozusagen einen kleinen Vorgeschmack auf die schiere Fülle an Gedanken zu liefern, die Sie erwartet, sollten auch Sie sich für die Lektüre des Zarathustras entscheiden. Es ist anstrengend, denn man versteht bei weitem nicht alles, aber es lohnt sich; glauben Sie mir. Zunächst ein kurzer Überblick über die grobe Handlung, die hauptsächlich als Rahmen dient, um die einzelnen Kapitel und Reden, die Zarathustra vorträgt, in ein Gesamtbild einzubetten: Zarathustra

ist, bei Nietzsche, ein Weiser, der in einer Höhle im Gebirge lebt und bis auf seine zwei treuen Gefährten, Adler und Schlange, völlig isoliert von jeglicher Form von Kontakt ist. Er entschließt sich jedoch, hinabzusteigen und mit den Menschen zu sprechen, Ihnen seine Weisheit zu verkünden, in der Hoffnung, Gehör zu finden. Frustriert davon, bis auf wenige Jünger, die seinen Ansprüchen aber

auch nicht wirklich genügen, von den Menschen eher ausgelacht als angehört zu werden, zieht er sich abermals zurück in seine Höhle, macht sich alsbald aber nochmals auf den Weg, mit dem Ziel, den "höheren Menschen" zu finden, eine Art Idealbild menschlicher Lebensweise, auf welche man bei Nietzsche (öfter noch unter der Bezeichnung

"Übermensch") häufig stößt. Er trifft dabei auf Wahrsager, Könige und letztendlich sogar den "letzten Menschen", der alles verkörpert, was Zarathustra verabscheut, er nennt es auch "das Verächtlichste", nicht aber auf den Übermenschen. Dennoch lädt er all diese Gestalten zu sich in die Höhle ein, wo sie das "Eselsfest" feiern, bei welchem alle Anwesenden (inklusive Zarathustra selbst) einen Esel als Gott anbeten. Das Buch endet damit,

dass Zarathustra dennoch zuversichtlich seinem "großen Mittag" entgegengeht. Was sind nun die wichtigsten Themen dieses – zugegebenermaßen – etwas bizarren Werks? Auf drei davon möchte ich nun jeweils kurz eingehen, um zumindest grob umreißen zu können, worum es Nietzsche bei "Also sprach Zarathustra" ging. Zunächst wäre da der "Wille zur Macht".

Zu verstehen ist dieser Begriff als das, was ein jedes Individuum Nietzsches Meinung nach antreibt, es gibt laut ihm nämlich keinen bloßen "Willen zum Leben" (wie beispielsweise bei Schopenhauer), stattdessen ist jede Existenz vom Wechselspiel aus Befehl und Gehorsam bestimmt. Dies äußert sich auf zweierlei Art: Sowohl ist damit das Streben nach Selbstüberwindung jedes Einzelnen gemeint, als auch das Verhältnis zwischen zwei oder mehr Willen zur Macht zueinander, also zwischenmenschliche Interaktion, bei der jeder Akteur mehr oder weniger stark danach strebt, die Position des Befehlshabers und nicht die des Gehorsamen einzunehmen.

Das Leben als solches erhält dadurch die Eigenschaft, niemals stillzustehen, sondern, gerade innerhalb eines Individuums, als ein Zustand fortwährender Selbstüberwindung verstanden zu werden.

Wir widmen uns nun der schon in der Einleitung angesprochenen "Umwertung aller Werte". Nietzsche lässt Zarathustra hier eine ganze Liste an Aspekten aufzählen, die seiner Ansicht nach in der Gegenwart falsch betrachtet werden.

Um einige Beispiele zu nennen wären da der Lebensüberdruß, an dem die Überdrüssigen sterben sollen, der Staat, welcher „für die Überflüssigen“ erfunden sei, der Freitod, zu welchem man sich rechtzeitig entscheiden sollte und die Gerechtigkeit, welche selbst den Unge rechten gegenüber noch gerecht sein soll.

Zarathustra betont jedoch auch, dass er selbst keine neuen Werte schaffen will, da ansonsten diese nicht besser wären als die „letzten Werte“ (also solche, die in der Gesellschaft sozusagen als in Stein gemeißelt und überaus grundsätzlich), die er kritisiert. Stattdessen sollte eine Freiheit etabliert werden, die es einem jeden erlaubt, selbst Werte zu schaffen und letztendlich dazu führt, dass der Glaube an „letzte Werte“ sein Ende findet.

Des Weiteren wäre da der Übermensch: „Der Mensch ist ein Seil, geknüpft zwischen Tier und Übermensch – ein Seil über einem Abgrund.“ Haben Sie vielleicht schon eine Ahnung, was Nietzsche uns damit sagen will? Schon in einem der ersten Kapitel kommt Zarathustra in eine Stadt und spricht zu den auf dem Marktplatz versammelten Mensch vom Übermenschen. Er verkündet Ihnen den Tod Gottes und erklärt Ihnen, dass der Mensch nun selbst über sich hinauswachsen muss. Dazu sei nötig, alle Behaglichkeiten, die das menschliche Leben bisher prägen, „gründlich zu verachten“. Gemeint sind Konzepte wie Glück, Vernunft und Tugend, an deren Stelle nun der „Wahnsinn des Übermenschen“ treten müsse, welcher „wie ein Blitz“ einschlage. Hier erscheint eine unmittelbare Verknüpfung zum zuvor beschriebenen „Willen zur Macht“, denn beide Konzepte stellen die Selbstüberwindung des Individuums in den Mittelpunkt.

Gerade sprach ich den Tod Gottes an – das wahrscheinlich bekannteste und gleichzeitig am häufigsten falsch verstandene Zitat Nietzsches lautet immerhin „Gott ist tot.“ Damit ist mitnichten eine fantasy-artige Schlacht zwischen himmlischem und höllischem Heer gemeint, bei der es Lucifer am Ende gelang, den allmächtigen Schöpfer persönlich niederzustrecken, auch wenn dies bestimmt Stoff für einen spannenden Roman liefern würde. Vielmehr geht es um den Erfolg aufklärerischer Werte und die Entwicklung der westeuropäischen Gesellschaften weg von der Kirche hin zu durch weltliche Konzepte

geprägte Bevölkerungen. Schön und gut sagt Nietzsche, jedoch treten an die Stelle Gottes bzw. der Kirche nur „neue Götzen“, die weiterhin dafür sorgen, dass die breite Masse der Bevölkerung nur einem Dogma hinterherrennt anstatt selbstständig zu denken und letztendlich den Sprung zum Übermenschen zu vollziehen. (Zwar liegt in „Also sprach Zarathustra“ der Fokus eher auf den zuvor angesprochenen Themen, der folgende Aspekt hat mich jedoch besonders beeindruckt, weshalb ich mich dazu entschlossen habe ihn dennoch in diesen Artikel zu inkludieren).

Nietzsche nennt die neuen Götzen beim Namen, es gibt gleich mehrere davon: Da wären beispielsweise der Nationalismus und der Kommunismus. Möglicherweise sehen Sie die Parallelen zur Kirche jetzt noch nicht, diese sind jedoch ganz klar vorhanden und, wenn man es sich mal vor Augen führt, erschreckend nah beieinander. Nehmen wir den Kommunismus als Beispiel: Sowohl er als auch die Kirche versprechen ihren Anhängern eine idealisierte, erstrebenswerte Zukunft: Bei der Kirche wird diese durch das Paradies dargestellt, der Kommunismus beschreibt den finalen Sieg des Proletariats und die Herrschaft desselben im Anschluss.

Die Kirche verlangt von Ihren Anhängern, um diese Zukunft zu erreichen, regelmäßiges Gebet und einen festen Glauben, der Kommunismus politische Aktivität sowie Teilnahme an der Revolution der Arbeiterklasse, sobald es dazu kommt. Merken Sie, auf was Nietzsche hinaus will? Er hat unglaublich früh erkannt, dass das späte 19. sowie 20. Jahrhundert von politischen Ideologien anstatt wie bisher von religiösen geprägt sein wird, er hat vor den Gefahren von Kommunismus, Nationalismus und auch Antisemitismus schon gewarnt, als sich diese Ideologien noch in der Entstehung befanden. Lassen Sie mich an dieser Stelle noch kurz mit einem mehr oder weniger verbreiteten Vorurteil auf-



räumen, nämlich das, welches Nietzsche als Antisemiten und potenziellen Unterstützer der Nationalsozialisten einordnet, wäre er zur Zeit ihres Aufstiegs nicht schon lange tot gewesen. Das Gegenteil ist der Fall, das Vorurteil lässt sich hauptsächlich durch zwei unglückliche Umstände erklären: Zum einen übernahmen die Nationalsozialisten einige Begriffe Nietzsches wie den „Übermensch“, rissen sie aus ihrem ursprünglichen Kontext und missbrauchten sie zur Rechtfertigung ihrer menschenverachtenden Ideologie.

Zum anderen heiratete Nietzsches Schwester Elisabeth den glühenden Antisemiten und Nationalisten Bernhard Förster, welcher sie von seiner Weltsicht überzeugte. Als Friedrich Nietzsche dann in seinen letzten Lebensjahren an einem Nervenleiden litt und nicht mehr in der Lage war, klar zu denken, übernahm seine Schwester die alleinige Verwaltung seines Werks und später auch Nachlasses. Sie trug damit auch entscheidend dazu bei, dass Aussagen ihres Bruders, völlig fernab von ihrem eigentlichen Zusammenhang, aus antisemitischer Motivation heraus zweckentfremdet wurden. Diesen Abschnitt möchte ich dagegen mit einem echten Zitat schließen: „[...] er* ist einer der krankhaftesten Auswüchse der so absurden, so unberechtigten reichsdeutschen Selbstanglotzung.“ Zuletzt möchte ich Ihnen noch das mitgeben, was ich hauptsächlich von Nietzsche mitgenommen habe, denn ich bin der Meinung, dass seine Gedanken nach wie vor aktuelle Anwendung finden können und auch sollten.

In einer Zeit der Blasenbildung, in der andere Meinungen immer seltener Gehör finden, in der anstatt Austausch auf Augenhöhe lediglich eine hässliche Schlammschlacht der Echokammern stattfindet, sollten wir an Friedrich Nietzsche denken: Lassen Sie sich nicht von einem der neuen Götzen unserer Zeit verführen, sondern denken Sie selbstständig.

Autor:
Niklas Kühner

Nietzsche, F. (1994). Also sprach Zarathustra. Reclam. Stuttgart. Gerhardt, V., & Nietzsche, F. (2012). Friedrich Nietzsche: Also sprach Zarathustra (2., bearbeitete Auflage ed., Klassiker auslegen; Band 14). Berlin.

CARL THEODOR VON DER PFALZ ZUM 300. GEBURTSTAG 1724-2024 – DER KURFÜRST UND DIE UNIVERSITÄT MANNHEIM

Kurfürst Carl Theodor – Regierungszeit in Mannheim 1742-1777 – dürfte wohl den Allermeisten an der Universität Mannheim ein Fremdbegriff sein, und das, obwohl alle, die hier studieren, arbeiten oder beides tun, täglich auf seinen Spuren wandeln. Nicht nur die Universität verdankt Carl Theodor ihr Motto – In omnibus veritas – und ihr Hauptgebäude, das Barockschloss in seinem heutigen Bauzustand; auch die Stadt Mannheim verdankt seiner Regierungszeit im 18. Jahrhundert einige markante Gebäude wie die Jesuiten- und spätere große Hofkirche, das alte Rathaus

oder das bekannte Nationaltheater. Selbst unter Studenten der Geschichte ist das Bewusstsein über die Geschichte des barocken Kulturerbes in Mannheim ein seltenes Gut, obwohl man es gerade dort noch am ehesten vermuten würde. Dieser kleine Artikel möchte dazu beitragen, dies zu ändern und einige Denkanstöße zu liefern, wo überall die zahlreichen Verbindungen zwischen dem Kurfürsten, der Universität und der Stadt Mannheim bestehen. Wohl die allergrößte Verbindung ins 18. Jahrhundert besteht an der Universität Mannheim mit dem Schloss. Das repräsentative Hauptgebäude ist das Aushängeschild unserer Uni-

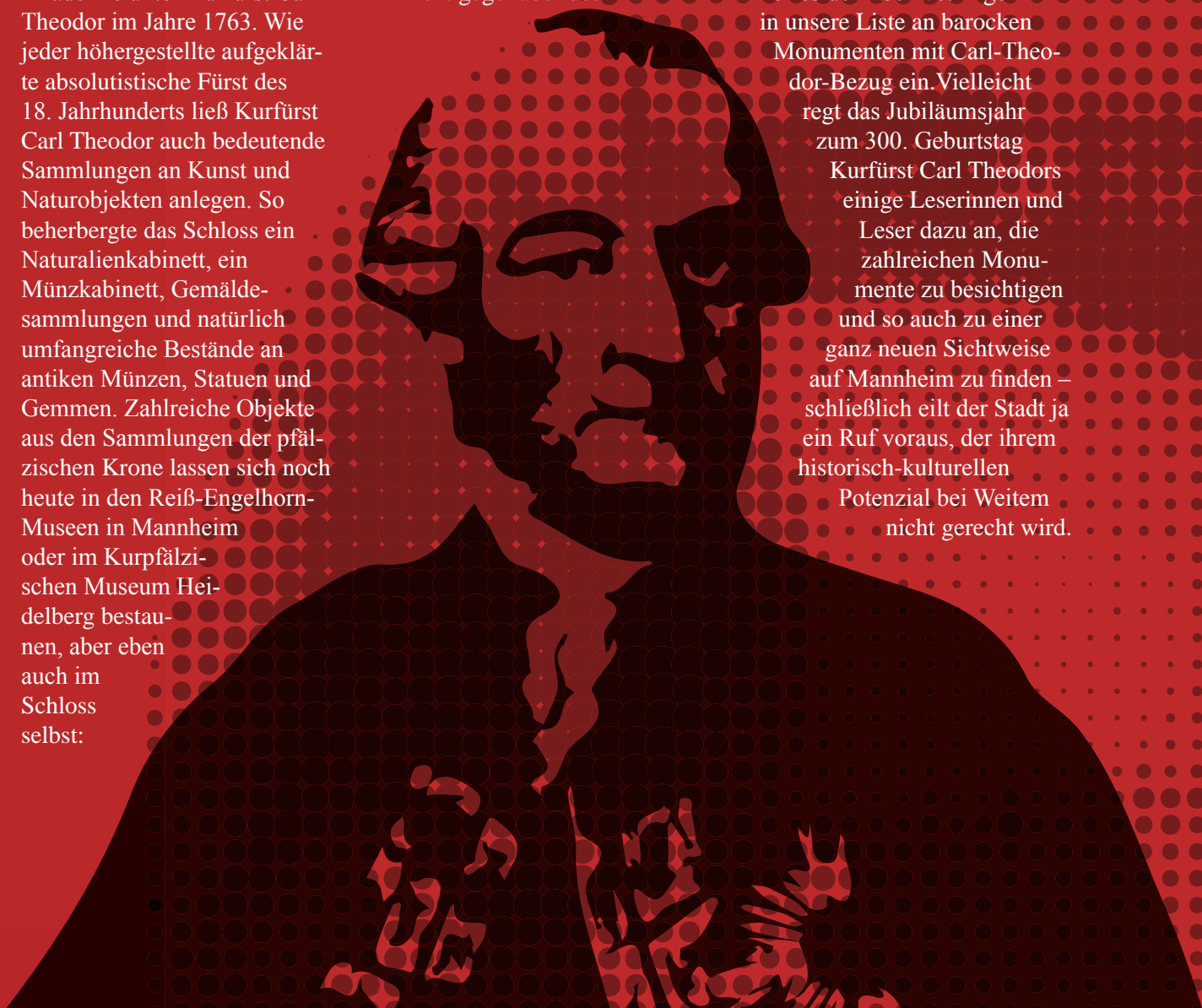
versität und zugleich als zweitgrößtes Barockschloss Europas nach Versailles ein Dreh- und Angelpunkt der Mannheimer Kulturgeschichte. Die Grundsteinlegung fand zwar schon 1720 unter der Herrschaft Kurfürst Carl Philipps statt, die Vollendung des Schlosses fällt aber in die Regierungszeit Carl Theodors. Die Prunkräume im Mittelbau des Schlosses – direkt unterhalb der Ehrenhofbibliothek – sind Zeugnis höfischer Repräsentation, der Macht der Kurfürsten von der Pfalz im Heiligen Römischen Reich und der kulturellen Blütezeit Mannheims und der Kurpfalz im 18. Jahrhundert.



Die damals weltberühmte Hofkapelle, der als Mannheimer Schule vielgerühmte Kompositionsstil, die Akademie der Wissenschaften – die Liste an Zeugnissen pfälzischer Geschichte in Mannheim kann lange fortgeführt werden. Aber apropos Pfälzische Akademie der Wissenschaften: Der Akademie verdankt Mannheim nicht nur die barocke Sternwarte schräg gegenüber des Universitätsgebäudes B6, eine Bedeutung als Wissenschaftsstandort, die Entwicklung von ersten Blitzableitern oder große Errungenschaften in der Meteorologie, sondern eben auch das Motto der Universität: In omnibus veritas suprema lex esto – „Die Wahrheit in allem sei höchstes Gebot“. Dieser Satz stammt aus der Gründungszeit der Akademie unter Kurfürst Carl Theodor im Jahre 1763. Wie jeder höhergestellte aufgeklärte absolutistische Fürst des 18. Jahrhunderts ließ Kurfürst Carl Theodor auch bedeutende Sammlungen an Kunst und Naturobjekten anlegen. So beherbergte das Schloss ein Naturalienkabinett, ein Münzkabinett, Gemäldesammlungen und natürlich umfangreiche Bestände an antiken Münzen, Statuen und Gemmen. Zahlreiche Objekte aus den Sammlungen der pfälzischen Krone lassen sich noch heute in den Reiß-Engelhorn-Museen in Mannheim oder im Kurpfälzischen Museum Heidelberg bestaunen, aber eben auch im Schloss selbst:

Die Ausstellungen in den Prunkräumen, die Büsten und Statuen in diversen Fluren der Universität und natürlich der Antikensaal erinnern an jene Sammelleidenschaft des 18. Jahrhunderts. Zum Abschluss lohnt sich auch ein Blick auf die zahlreichen Barockgebäude in und um Mannheim aus der Regierungszeit Carl Theodors. Die anfangs erwähnte Jesuitenkirche bestimmt mit ihrer markanten Kuppel und dem einschlägigen Geläut die Mannheimer Oberstadt und den Bereich, in dem sich die meisten Seminargebäude der Universität befinden. Sie zählt zugleich durch die vielen am Bau beteiligten berühmten Künstler und Baumeister wie die Gebrüder Asam oder der Bildhauer Paul Egell zu den bedeutendsten Barockkirchen Süddeutschlands. Direkt gegenüber des

Westflügels befindet sich das spätbarocke Palais Bretzenheim, das eigens für die unehelichen Kinder des Kurfürsten errichtet wurde und in dem Wolfgang Amadeus Mozart diesen einst Musikunterricht erteilte. Auch das Palais Dalberg am Dalbergplatz, das heute die Musikbibliothek beherbergt, ist ein Relikt jener Zeit. Nicht zu vergessen sind die beiden Kirchen in und am Marktplatz: Die katholische Kirche St. Sebastian und die evangelische Konkordienkirche bestimmen mit ihren Türmen die Quadrate. Auch um Mannheim herum lässt sich die Spurensuche noch weiterführen. So reihen sich auch die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Ludwigshafen-Oggersheim oder beispielsweise die Schlösser in Fußgönheim, Ilvesheim oder natürlich die große Sommerresidenz Schwetzingen in unsere Liste an barocken Monumenten mit Carl-Theodor-Bezug ein. Vielleicht regt das Jubiläumsjahr zum 300. Geburtstag Kurfürst Carl Theodors einige Leserinnen und Leser dazu an, die zahlreichen Monumente zu besichtigen und so auch zu einer ganz neuen Sichtweise auf Mannheim zu finden – schließlich eilt der Stadt ja ein Ruf voraus, der ihrem historisch-kulturellen Potenzial bei Weitem nicht gerecht wird.



IFFMH-FILM- HIGHLIGHTS

The IFFMH logo is a black circle with the white text "IFFMH" inside, positioned on a grey film strip that curves across the top of the page. The background of the entire page is a high-contrast, black and white close-up of a person's face, looking downwards with a serious expression.

Internationales Filmfestival Mannheim/Heidelberg 2023

Seit 1952 steht das IFFMH für die Entdeckung und Förderung junger Filmschaffender aus der ganzen Welt. Zum 72. Mal findet das Festival in Mannheim und Heidelberg statt und gehört mit der Berlinale zu den traditionsreichsten Filmfestivals in Deutschland. Als Teil der Jungen Jury war es mir möglich, über 20 Filme, die teilweise auch ihre deutsche Premiere feierten, anzuschauen. Viele davon waren Teil der Kategorie "ON THE RISE" und nahmen am Festivalwettbewerb teil, bei dem insbesondere Debütfilme die Möglichkeit hatten, viele Preise abzuräumen. Im Folgenden möchte ich vier Film-Highlights – darunter auch den Gewinner des "Award of the Student Jury" – vorstellen, für die es sich definitiv lohnt, ins Kino zu gehen.

Hopeless – Hwaran (Kim Chang-hoon - Südkorea 2023 - IFFMH-Kategorie: ON THE RISE)

Yeon-gyoo (Xa-Bin Hong) ist ein Teenager, der seiner Heimatstadt und seinem gewalttätigen Stiefvater entfliehen möchte. Er hofft auf ein friedliches Leben mit seiner hilflosen Mutter. Die "hoffnungslose" Welt, in der Yeon-gyoo lebt, erschwert ihm jedoch seinen Traum, dieses Leben zu realisieren. Als er aufgrund einer brutalen Schlägerei in der Schule, die finanzielle Hilfe von Erwachsenen benötigt, bietet ihm Chi-geon (Song Joong-ki), ein Bandenführer der Stadt, einen Gefallen an. Der einfache Gefallen führt Yeon-gyoo dazu, die skrupellose Welt von Chi-geon zu erkunden. Die beiden kommen sich immer näher, "spiegeln einander, sehen in sich gegenseitig die verratene Vergangenheit und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft." Fünf Jahre arbeitete Kim Chang-hoon an seinem Debütfilm "Hopeless" und schuf mit ihm einen packenden und eindrucksvollen Neo-Noir-Film, der viele Elemente des südkoreanischen Gangsterfilm-Genres in sich vereint.

All of us Strangers (Andrew Heigh - USA 2023 - IFFMH-Kategorie: CENTER PIECE)

Eines Nachts hat Adam (Andrew Scott, bekannt aus u.a. Fleabag) in seinem fast leeren Hochhaus im heutigen London eine zufällige Begegnung mit seinem mysteriösen Nachbarn Harry (Paul Mescal, bekannt aus u.a. Normal People). Diese bringt den Rhythmus seines Alltags durcheinander. Während sich eine Beziehung zwischen ihnen entwickelt, beschäftigen Adam viele Erinnerungen an die Vergangenheit, und er fühlt sich zurück in die Vorstadt gezogen, in der er aufgewachsen ist. Als er diese besucht, scheinen in seinem früheren Haus seine Eltern (Claire Foy und Jamie Bell) immer noch wie früher zu leben. Deren Tod liegt allerdings für Adam bereits 30 Jahre zurück. Mit "All of us Strangers" schuf Andrew Heigh einen der Filme des Jahres, besonders durch die herzerreißende Liebesgeschichte und spannenden Twists.

The Sweet East (Sean Price Williams - USA 2023 - IFFMH-Kategorie: ON THE RISE)

Lillian (Talia Ryder) ist auf Klassenfahrt in Washington DC. Dort angekommen, rennt sie bald von ihren Klassenkameraden davon und gerät auf ihre ganz eigene wilde und märchenhafte Reise. Der Film nimmt seine Protagonistin auf den Weg zu gegenwärtigen Vertretern verschiedener amerikanischer Subkulturen. Doch so gefährlich wie diese zum Teil sind, so kindlich unbeteiligt wirkt Lillian bei alledem. Der Film bietet zahlreiche Gastauftritte namhafter junger Schauspieler*innen, wie beispielsweise Ayo Edibiri (bekannt aus „The Bear“) oder Jacob Elordi (bekannt aus „Euphoria“). Mit „The Sweet East“ feiert der Regisseur sein Solo-Debüt. Sean Price Williams gilt als einer der wichtigsten Kameramänner des New Yorker Independent-Kinos. Bekannt ist er unter anderem für seine Zusammenarbeit mit Josh & Benny Safdie an „Good Time“ aus dem Jahr 2017, mit Robert Pattinson in der Hauptrolle. Sein Debütfilm stellt das mentale, soziale und politische Auseinanderbrechen der USA zur Schau und bietet einen verspielten, aber dennoch scharfsinnigen Blick in dieses Chaos. Der Film gewann auf dem Festival den Rainer Werner Fassbinder Award für das beste Drehbuch, dotiert mit 15.000€.

Gewinner Award of the Student Jury: Without Air – Elfogy a levego (Katalin Moldovai - Ungarn 2023 - IFFMH-Kategorie: ON THE RISE)

In einer ungarischen Kleinstadt ist Ana Bauch (Ágnes Krasznahorkai) eine beliebte Literaturlehrerin, die sich hin und wieder nicht an den offiziellen Lehrplan hält, sondern kreative Methoden anwendet, um ihre Schüler zu unterrichten. Bei der Behandlung des französischen Dichters Rimbaud empfiehlt sie als optionale Hausaufgabe den Film „Total Eclipse“ (1995) anzuschauen, in dem Rimbaud in einer homosexuellen Beziehung dargestellt wird. Während sie dies bereits viele Jahre lang ohne Beschwerde tat, ist es dieses Mal anders. Ein eher konservativer Vater erwischt seinen Sohn dabei, wie er sich den Film zuhause ansieht. Er legt bei der Schule wegen des für ihn ‚unmoralischen‘ Materials Beschwerde ein. Um festzustellen, ob der Film altersgerecht ist und die Empfehlung durch Ana falsch war, wird ein Gremium gebildet. Die Schulleiterin ist hierbei gleichzeitig besorgt über bevorstehende Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum der Schule und versucht, den Fall mit einer vorübergehenden Ermahnung unter den Teppich zu kehren. Ana sind ihre Prinzipien wichtiger und stellt sich gegen das Gremium der Schule. Dieser Schritt sorgt dafür, dass sich aus einer elterlichen Beschwerde ein größerer politischer Skandal entwickelt. Mit „Without Air“ gelang es der Regisseurin Katalin Moldovai einen sehr zeitkritischen Film zu schaffen, der auf diese Art und mit diesem Thema in bestimmten Ländern nicht noch einmal produziert werden könnte. Er schafft einen Appell, in jedem gesellschaftlichen Kontext für die Freiheit der Lehre, im Kontext der Schule aber auch der Uni, einzustehen - trotz Gegenwind einer lauten Minderheit oder eigener Bequemlichkeit. Besonders dieser Aspekt trug dazu bei, dass der Film mit dem „Award of the Student-Jury“ ausgezeichnet wurde, dotiert auf 5.000€.

Autor: Tristan Horn



DIE WAHRHEIT HINTER DEN GULLYDECKELN

„»Zaja«, mein Häschen, »in diesem Land darfst du niemals auf Gullydeckel treten, hörst du? Du weißt nie, ob sie festgeschraubt sind, und dann fällst du rein und kommst nie wieder zu uns hoch! Versprich mir, dir das zu merken.« [...] Mama, warum können Kanalisationsdeckel in Kiew fatale Fallen sein? Weil es die Ukraine ist.“
(Dmitrij Kapitelman: Eine Formalie in Kiew)

Der Gullydeckel zieht sich wie ein Leitmotiv durch das ganze Buch durch und schafft es immer wieder die Leser zum Lachen zu bringen. Darum wurden an unterschiedlichen Stellen in Mannheim Gullydeckel bemalt, um Werbung für die Veranstaltung Mannheim liest ein Buch zu machen.



MANNHEIM LIEST EIN BUCH

Mannheim liest ein Buch hat dieses Jahr zum zweiten Mal stattgefunden, nach dem Erfolg 2022. Im letzten Jahr war *Die Krabbenwanderung* von Karosh Taha das ausgewählte Buch. Die Bücher des Jahres sind immer Romane der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur mit aktuellen Bezügen zur politischen und gesellschaftlichen Lage.

Die Intention der Veranstaltung ist es, Menschen zum Lesen zu animieren und die Stadt näher zusammen zu bringen, indem ein aktiver Austausch über das Buch angeregt wird. Es soll auch gezeigt werden wie eng Leben und Literatur zusammenhängen „und dass Lesen dazu führen kann, den Blick auf die Welt zu verändern.“ (Website *Mannheim liest ein Buch*). Ausgewählt wird das Buch aus einer Jury von verschiedenen Vertreter:Innen der Uni, des Nationaltheaters, der Stadtbibliothek, von Schulen und anderen kulturellen Einrichtungen der Stadt.

Unsere Universität hat für die Einführungsveranstaltung die Aula zur Verfügung gestellt. Für die Veranstaltung wurde der Autor Dmitrij Kapitelman des 2023er Buches *Eine Formalie in Kiew* für eine Lesung und anschließendem Gespräch eingeladen. Der Rektor Prof. Dr. Thomas

Puhl hat mit ein paar Begrüßungsworte eingeleitet und ist vor allem auf den sich aktuell vermehrenden Judenhass eingegangen. Dmitrij Kapitelman selbst hat jüdische Wurzeln und kam als Kontingentflüchtling mit seinen Eltern nach Deutschland. Aus diesem Grund gab es am Abend der Veranstaltung starke Taschenkontrollen, welche von Prof. Dr. Puhl bedauert wurden – auch wenn sie zum Schutz von allen Beteiligten notwendig waren.

Anschließend hat die Lehrstuhlinhaberin von Romanischer Literatur und Medienwissenschaft und Slawistin Prof. Dr. Cornelia Ruhe, die selbst einige Zeit ihres Studiums in Kiew verbrachte, von ihren Erlebnissen vor Ort erzählt und auch hier wurden die Gullydeckel thematisiert.

Sie bedauert, dass slawistische Studiengänge von deutschen Universitäten verschwinden, obwohl Experten im Fach gerade in der jetzigen Zeit wichtiger denn je sind. Das Gespräch mit dem Autor haben Dr. Sandra Beck und Prof. Dr. Thomas Wortmann geführt, anlässlich von *Mannheim liest ein Buch* bieten die beiden in der germanistischen Literaturwissenschaft ein passendes Hauptseminar im Wintersemester an.



EINE FORMALIE IN KIEW

Eine Formalie in Kiew wurde im Januar 2021 vom dtv Verlag veröffentlicht. Der Autor Dmitrij Kapitelman ist in 1986 Kiew geboren und kam mit acht Jahren als Kontingentflüchtling mit seinen Eltern nach Leipzig. Seine Anfänge als Autor hatte er in der TAZ, sein Debütroman *Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters* erschien im Jahr 2016.

Wo Kapitelman in seinem ersten Roman vor allen Dingen seinen Vater thematisiert, spielt die Beziehung zu seiner Mutter in *Eine Formalie in Kiew* eine große Rolle. Die autofiktionale Geschichte erschien knapp ein Jahr vor dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, ist aber dennoch aktueller denn je. Zu Beginn des Romans erfahren wir, dass Dmitrij (Dima) nach langer Überlegung einen deutschen Pass möchte. Wegen der doch sehr komplizierten Bürokratie Deutschlands benötigt er allerdings viele Formulare und Nachweise unter anderem eine Apostille, die er nur in seiner Geburtsstadt Kiew bekommen kann. So reist er also nach 25 Jahren in Deutschland wieder in die Ukraine. Die Heimatstadt seiner Eltern erinnert ihn viel an seine Kindheit, in der die Beziehung zu seinen Eltern noch schwer war – im Gegensatz zur Gegenwart. Durch Zeitsprünge in der Erzählung entsteht ein Kontrast zwischen seinen Eltern

der Vergangenheit und den Gegenwarts Eltern. Etwa in der Mitte des Buches, nachdem er seine Apostille unerwartet problemlos und ohne Bestechungen erhalten hat, gibt es einen großen Handlungsumschwung. Der Fokus der Geschichte schwingt um, von einem reinen Zweckbesuch zu Familienproblemen, Familienzusammenführung und Identitätsfindung. Neben Dimas privaten Problemen wird auch oft über Zweifel an der Ukraine und dem ukrainischen Staat gesprochen. Es gibt einen großen Zwiespalt zwischen Heimatliebe und dem geringen Vertrauen an dem eigenen Land und dessen Regierung.

REVIEW

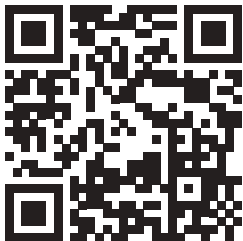
Kapitelman teilt seine Gefühlslage, die Identitätskrise und Unzugehörigkeit, nachvollziehbar mit. Das Buch regt zum Nachdenken an, ohne einen dabei stark zu bedrücken. Dies liegt an dem lustigen Schreibstil des Autors, für ihn macht die Nutzung von Humor ernste Themen realitätsnaher. Bei der Lesung erzählt Kapitelman, dass für ihn Trauer nur durch die Existenz von Humor möglich und aushaltbar ist. Trotz des unterhaltsamen Schreibstils und der Witze vergisst der Roman nicht die wichtigen Stellen emotional und bewegend zu betonen. Man kann beim Lesen sowohl schmunzelnd vor dem Buch sitzen als auch Tränen vergießen.

Auch für den Autor ist der Roman ein emotionales Werk, da Eine Formalie in Kiew eine Liebeserklärung an seine Eltern darstellt. Mannheim liest ein Buch ist ein wichtiges Projekt, da Bücher hervorgehoben werden, die sonst eventuell in der großen Masse untergehen würden. Noch dazu haben die Bücher immer eine wichtige Aktualität, so zeigt der Autor Themen auf, die gerne verdrängt werden: Immer noch anhaltender Antisemitismus und die steigenden Rechtsschübe in Deutschland. „Nichts ist so gleichgültig wie Nationalitäten. Wollen wir wirklich an etwas so Gleichgültigem zu Grunde gehen, liebe Landsleute?“

Autoren:

Luna Müller & Vivian Volk

Bei Interesse könnt ihr gern mehr auf der Website lesen:
<https://mannheimliesteinbuch.de/>



HIRN+MANN=ADONIS^2

Die Protagonistin Dr. Franka Stein (Cynthia Popa) ist eine Nachfahrin von Albert Einstein und erbt über mehrere Ecken seine Gehirnscheiben. Diese müssen in einem langen Prozess von ihr zusammengesetzt werden. Ihr Plan ist es, das Gehirn in einen „stattlichen Adonis“ einzusetzen und somit jemand für sie geistig ebenbürtiges zu erschaffen. Diesen Adonis möchte sie direkt nach dem Eingriff am Hirn heiraten. Ihre verblödeten Dienerinnen Innocentia (Antonia Gabriel) und Igantia (Lara Engert) werden beauftragt einen solchen zu finden, der Geschmack der Beiden ist jedoch ganz anders als der der herrischen Franka Stein. Erst der dritte Mann

scheint für sie angemessen zu sein, die Operation geht aufgrund eines Stromausfalls schief und der Mann erwacht als eine Art Zombie. Er ist nicht mehr er selbst und kann weder richtig laufen noch richtig sprechen. Deshalb wird Franka Stein überredet ihm Alberts Hirn wieder gegen sein eigenes auszutauschen sie holt es aus dem Müll hervor, wo es laut ihr hingehört. Damit Alberts Hirn nicht schlecht wird beschließt Franka, dass sie es in ihrem eigenen Kopf haben will. Der Eingriff geht erneut schief, sie vertraut ihren zwei Dienerinnen das Gehirn und die Operation an. Innocentia zieht allerdings das Stromkabel ob das Absicht war oder nicht bleibt aller-

dings offen. Dr. Franka Stein endet also doofer denn je. Das Stück in Pfälzer Mundart ist total überzeugend. Von Anfang an herrschte eine besondere Stimmung im Theater, der Saal war passend zum Stück grün beleuchtet. Am Eingang wurde man von vermummten Gestalten begrüßt und in den Saal gewunken. Das Stück ist sehr unterhaltsam und zwischendurch wirklich zum schlapp lachen. Tiefgründige und ernste Momente findet man hier aber nicht. Wer sich also einen herrlich lustigen Abend und etwas Ablenkung aus dem Alltag wünscht, ist hier an der richtigen Stelle.



DAS PRINZREGENTEN THEATER

Das Theater befindet sich im Hemshof, im Herzen Ludwigs- hofens und wurde 1978 ge- gründet. Aktuell wird es von Bernhard Dropman geleitet, der in Heidelberg studierte. Die Räumlichkeiten sind trotz der geringen Größe überzeu- gend, ausgeschmückt sind sie in extravaganterem Vintage Stil. Dadurch, dass der Theatersaal so klein ist und man nah an der Bühne sitzt, entsteht eine be- sondere Atmosphäre mit einer familiären Stimmung.

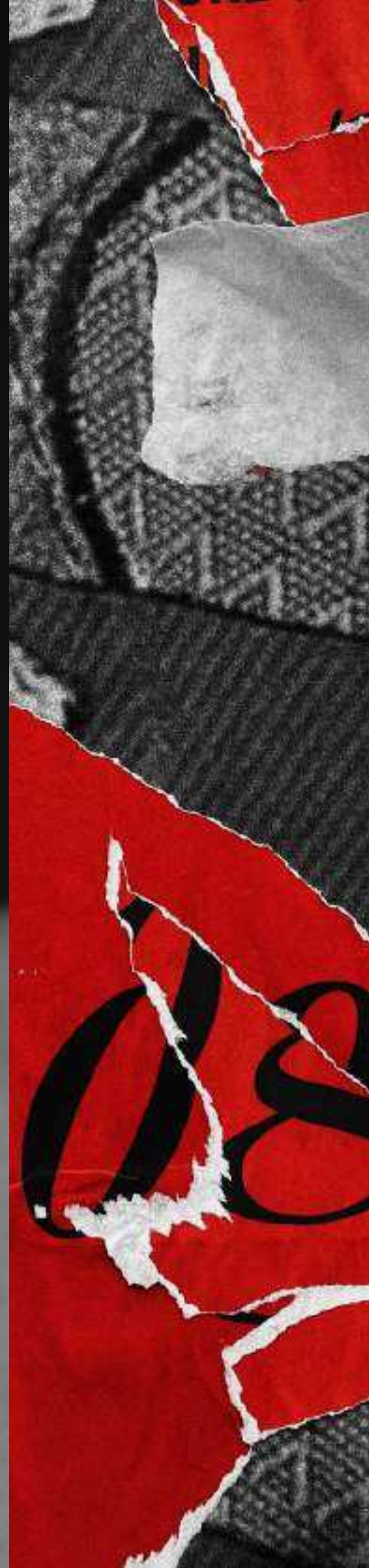
Das Prinzregenten Theater ist bekannt für seine Komödien in Mundart. Die Künstler sind zum Teil seit vielen Jahren schon fester Bestandteil des Theaters und vertreten auch ganz unterschiedliche Alters- gruppen. Beeindruckend ist, dass die Darsteller auch hinter der Bühne viel mitarbeiten. Im Theater wird nahezu alles im Hause selbst hergestellt von den Kostümen über Requisiten und das Bühnenbild. Diese sind außergewöhnlich und mit viel Liebe gemacht, immer passend zum jeweiligen Stück.

Dass die Darsteller wirklich für das Theater leben, erkennt man daran, dass sie das Publikum nach der Vorführung am Aus- gang persönlich verabschieden.

Als Fazit kann man also sagen, dass das Theater sehr empfeh- lenswert ist, wenn man neue Aktivitäten in der Gegend ent- decken möchte. Das Programm für das kommende Jahr klingt vielversprechend. Die Preise beginnen bei 21Euro, für einen Theaterbesuch ist das ver- gleichsweise günstig.

Autoren:

Vivian Volk und Luna Müller



RADIKALER FEMINISMUS VS. ONLYFANS EMANZIPATION ODER VERSTECKTE AUSBEUTUNG?

Feminismus – ein Thema, das sich in heutigen Diskursen kaum vermeiden lässt. Es teilt sich mit einigen gesellschaftlichen Problemen nämlich die Wurzel des Patriarchats. Doch was hat es mit dieser neuen Welle des radikalen Feminismus auf sich und inwiefern spielt in diesem Diskurs OnlyFans eine Rolle?

Eigentlich ist es ganz einfach: 2020 erlebt OnlyFans einen immensen Aufschwung – aus 348.000 Menschen, die Inhalte veröffentlichen, werden über 1,6 Millionen. Das sind rund 21,5% mehr. Und da OnlyFans am bekanntesten für erotische oder pornografische Inhalte ist, können Feminist:innen diese Plattform kaum ignorieren, denn Pornografie ist stets Teil des feministischen Diskurses.

So kommt es, dass der Trendspruch „Sex Work is (Real) Work“ von einigen kritischen Denker:innen in Frage gestellt wird. Kann Sexarbeit emanzipierend sein oder dient sie doch nur der männlichen Agenda? Hat die Sexarbeit ausübende Person tatsächlich die Überhand oder ist das eine Illusion? Radikale Feminist:innen haben für diese Fragen klare Antworten und akzeptieren keinen Widerspruch: Wer sich, seinen Körper, Teile seines Körpers oder bloß Fantasien, die den eigenen Körper betreffen, in irgendeiner Weise verkauft, spielt dem Patriarchat in die Karten. Immerhin sind 87% der Nutzer männlich.

Selbstverständlich klingt die Plattform zunächst verlockend. Im Freundeskreis hört man nicht selten Witze darüber, dass man es „im Notfall“ ja auf OnlyFans versuchen könne. Geld brauchen wir alle und hört man, dass Blac Chyna allein durch OnlyFans ein Monatseinkommen von 20 Millionen US-Dollar hat, klingt das Ganze nach einem guten Deal.

Ganz fair wirkt dieser Deal aus einer anderen Perspektive jedoch nicht. Für ein Abonnement von Blac Chynas OnlyFans zahlen User 19.99 US-Dollar und sind damit schon in der höheren Preisklasse der Plattform, denn Abos gibt es schon ab fünf Euro. Vernachlässigt man die Barriere des virtuellen Raums für einen Moment, stellt sich die Frage, ob man für 5-20 Euro im Monat eine fremde Person mit intimen Fotos versorgen würde, zum Beispiel in Form einer persönlichen Übergabe von Ausdrücken oder durch einen Spionspiegel im Schlafzimmer – gäbe es dann noch zwei Millionen sogenannte creator? Die Wahrscheinlichkeit ist gering.

Quellen: <https://www.statista.com/statistics/1334104/onlyfans-creatorsworldwide/>, 06.11.2023. <https://www.useignhouse.com/blog/onlyfansusers#:~:text=31.25%25%20of%20OnlyFans%20active%20users,are%20people%20aged%2055%2D64>, 06.11.2023. https://www.foundsf.org/index.php?title=Harassment_of_Pornographic_Actors_%26_Actresses_Since_the_Sexual_Revolution_in_San_Francisco, 06.11.2023.

Nimmt man nun für einen weiteren Moment an, eine Frau steckt tatsächlich in einer finanziellen Notlage und entscheidet sich für Sexarbeit. Geht mit einer solchen Notlage nicht eben ein gewisser Zwang einher? Und ist die Entscheidung der Frau dann wirklich aus ihrem freien Willen heraus getroffen worden oder war die einzig andere Option Armut? Hat das dann trotzdem noch etwas mit Feminismus und Emanzipation zu tun oder hat es doch etwas von Zwangsarbeit? Die Antwort radikaler Feminist:innen ist bekannt.

An dieser Stelle werden neue Leitsprüche interessant, dieses Mal der radikalen Feminismus-Bewegung: „Porn Culture Is Rape Culture“, „Porn Is Violence“, „Porn Is Rape“. Das sind ganz schön schwere Vorwürfe und gerade deshalb eine Diskussion wert. Und: Radikaler Feminismus heißt nicht ohne Grund „radikal“. Man sollte deshalb vorsichtig mit diesem Begriff umgehen. Für diesen Artikel wurde er lediglich hinsichtlich der OnlyFans-Debatte betrachtet.

Ganz einig wird man sich zum Thema Sexarbeit wahrscheinlich nie – es gibt immerhin Frauen, die bekräftigen, dass sie ihren OnlyFans-Account aus persönlicher Überzeugung und Spaß an der Sache betreiben. Ob radikal oder liberal – eine andere Person hat sich in diese Entscheidung nicht einzumischen. Zudem muss zwischen Seiten wie Pornhub und OnlyFans klar unterschieden werden. Ob sich OnlyFans momentan in eine ähnlich gefährliche Richtung wie Pornhub entwickelt, wird erst die Zukunft zeigen. Vorsicht ist auf solchen Plattformen sowieso immer angesagt, ob als Konsument:in oder Produzent:in.

Autor: Yllkë Maxhuni





POLITIK





ABSOLVENTUM: Ein Netzwerk voller Möglichkeiten

Für Studierende und BerufseinsteigerInnen bietet die Mitgliedschaft bei ABSOLVENTUM MANNHEIM, Deutschlands größter Alumni Vereinigung, eine einzigartige Chance. Mit über 7.300 Mitgliedern weltweit ist es ein interdisziplinäres Netzwerk, das weit über die Grenzen der Universität Mannheim hinausreicht.

Doch was genau macht ABSOLVENTUM so besonders? Es ist die Vielfalt und die Qualität der Angebote. Mitglieder profitieren von einem breiten Spektrum an Möglichkeiten: vom Networking und Austausch mit Persönlichkeiten aus unterschiedlichsten Bereichen wie Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Politik bis hin zu 45 regionalen Gruppen im In und Ausland. Dies schafft nicht nur ein Gefühl der Gemeinschaft, sondern eröffnet auch neue berufliche und persönliche Horizonte.

Karriereentwicklung wird bei ABSOLVENTUM großgeschrieben. Das Mentoring und Coaching Programm ist speziell für Studierende und BerufseinsteigerInnen konzipiert, um fachliche Weiterbildung und persönliches Wachstum zu fördern. Unternehmensevents und Vortragsreihen bieten zudem eine Plattform für fachspezifischen Austausch und Wissenserweiterung.

Soziales Engagement und kulturelle Aktivitäten sind weitere Kernaspekte von ABSOLVENTUM. Die Mitglieder unterstützen herausragende universitäre Projekte und beteiligen sich am Stipendiensystem der Universität Mannheim. Kulturelle Weiterbildung und Kooperationen mit kulturellen Einrichtungen bereichern das Leben außerhalb des Fachlichen.

All diese Vorteile sind nur einen Klick entfernt. Durch das passwortgeschützte Alumni Portal können Mitglieder Kontakte knüpfen und sich über aktuelle Angebote und Events informieren. Dazu gehören der monatliche Newsletter und regelmäßige Updates auf unseren Social Media Kanälen, sowie das exklusive Stellenportal mit einer Vielzahl an attraktiven und vakanten Stellen.

Bist du bereit, Teil dieser dynamischen Gemeinschaft zu werden? ABSOLVENTUM ist mehr als nur ein Netzwerk es ist eine Investition in deine Zukunft. Wir freuen uns, wenn du ein Teil des ABSOLVENTUM Netzwerkes wirst.



ABSOLVENTUM MANNHEIM
NETZWERKEN FÜR DEINE
ZUKUNFT

ZUGANG
ZU INFORMATIONEN UND RESSOURCEN

KARRIERECHANCEN
ERHÖHEN

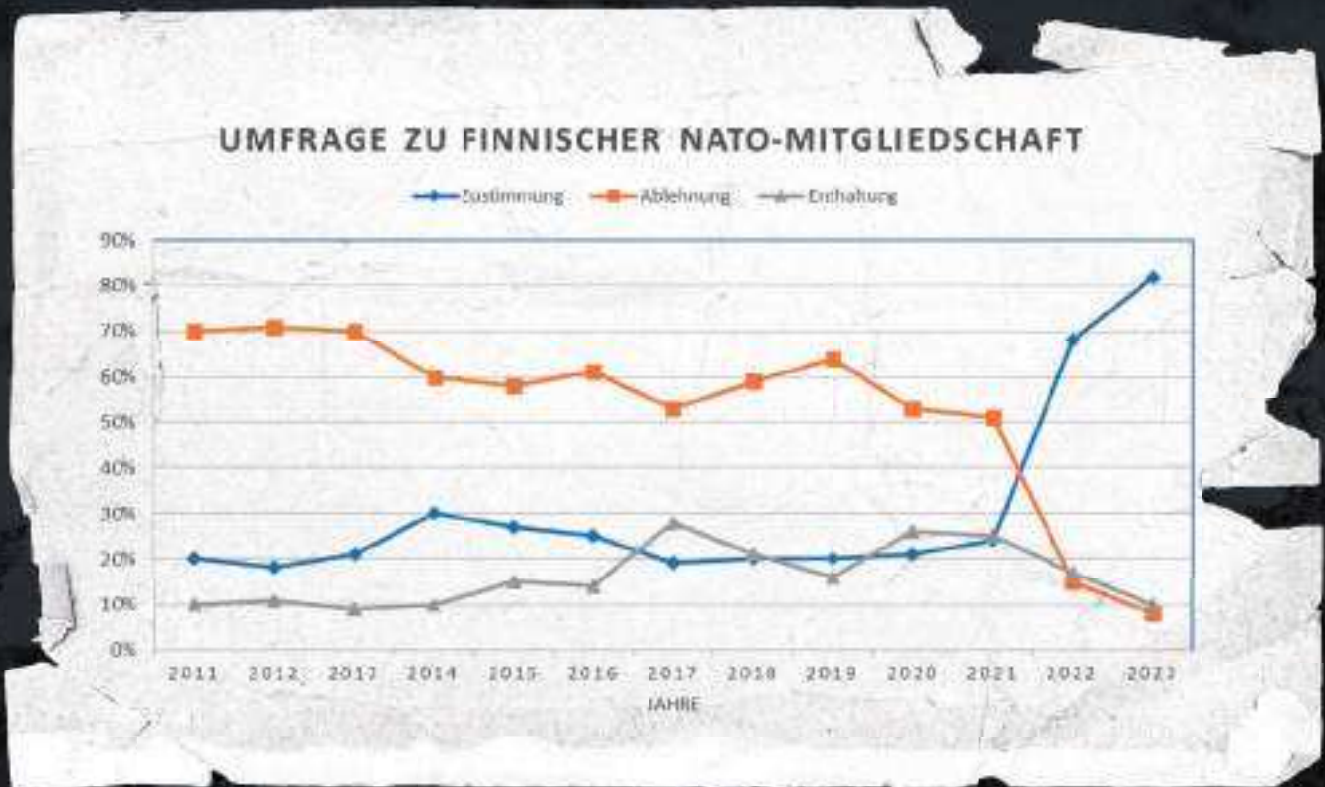
BERUFSEINSTIEG
VEREINFACHEN

BUSINESS NETZWERK
AUSBAUEN

ENTWICKLUNG
DEINER SOZIALEN FÄHIGKEITEN



FINNLAND IM SICHERHEITSPUZZLE: DER WEG ZUR NATO-MITGLIEDSCHAFT



04. April 2023: Finnland tritt der NATO bei. Eine Schlagzeile, die die Öffentlichkeit und das Welttheater in Brand setzte.

Anlass war die russische Invasion in die Ukraine und die damit verbundenen grausamen Bilder, die seit dem 24. Februar 2022 die Greenscreens der Nachrichtensender und unsere Smartphones zieren. Eine Hiobsbotschaft folgte der Nächsten und ehe man sich versah, nahm das apokalyptische Weltuntergangsszenario eines nuklearen dritten Weltkrieges eine Hege-
monialstellung im Stimmungsbild der Öffentlichkeit ein. Die Frage „Was, wenn?“ geißelte uns, schürte die Angst und offerierte den Brennstoff jeder Debatte. Dies geschah in solchem Ausmaß, dass selbst das neutrale Finnland dem Ressentiment bezüglich militärischer Bündnisse den Rücken kehrte. Aber was ist das eigentlich für ein Land, für das ein potenzieller NATO-Beitritt surreal war?

FINNLAND UND RUSSLAND

1.340 Kilometer. Vom Barentssee im Norden bis zum Finnischen Meerbusen im Süden erstreckt sich die Landgrenze von Finnland und Russland. Das ursprünglich neutrale Finnland hat seit dem Überfall Russlands eine Sorge, die sich 1.340 Kilometer in die Länge zieht und für eine Armee mit einer Truppenstärke von knapp 24.000 aktiven Soldaten unmöglich zu verteidigen ist. Die Finnen standen vor einem Problem, das einem Kobayashi-

Maru ähnelte: Entweder mussten sie ihre Neutralität aufgeben, der NATO beitreten und damit die Beziehung zu Russland irreparabel schädigen oder ihre Neutralität bewahren und einer möglichen Invasion von Russland ins Auge blicken.

Letzteres schien auf größeren Unmut bei den Finnen zu stoßen als die erste Möglichkeit, aber egal wie sie sich entschieden hätten; aufgrund der einheitlichen westlichen Sanktionen gegen Russland hatte Finnland positive Beziehungstendenzen zu Russland bereits einbüßen müssen und damit stieg die Angst der Bevölkerung.

DIE FINNEN UND IHRE NEUTRALITÄT

Die finnische Neutralität war ein zentrales Element der Außenpolitik und der Sicherheitsstrategie des Landes. Seit seiner Unabhängigkeit von Russland im Jahr 1917 hatte Finnland den Weg militärischer Neutralität eingeschlagen, was bedeutete, dass das Land sich nicht in militärische Bündnisse einbinde und keinen Angriffskrieg führe. Diese politische Neutralität diente dem Ziel, die Unabhängigkeit der Finnen und ihre Sicherheit zu gewährleisten. Diese Vorgehensweise war stets seitens der finnischen Bevölkerung begrüßt worden, was die Umfragewerte bezüglich einer potenziellen NATO-Mitgliedschaft zeigen:

Im Jahr 2014 sieht man eine Zunahme der Zustimmungen einer NATO-Mitgliedschaft aufgrund der russischen Annexion der Krim. Die Grafik legt dar, dass der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine einen bedeutenden Effekt auf die finnische Bevölkerung hatte, da die Zustimmungswerte auf knapp 70% stiegen. Bis zur Invasion der Ukraine verharrten die Finnen in ihrer neutralen Position. Nicht irritierend, berücksichtigt man die entscheidenden Ereignisse, die die finnische Neutralität erst salonfähig machten.

Zum einen war es der Winterkrieg (1939-1940) und zum anderen der Fortsetzungskrieg (1941-1944) gegen die Sowjetunion. Obwohl Finnland in diesen Konflikten gegen die sowjetische Aggression kämpfte, betonte das Land stets seine defensive Natur und den Wunsch nach Unabhängigkeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg unterzeichnete Finnland das Pariser Friedensabkommen von 1947 und gewährleistete damit seine Unabhängigkeit, musste aber gewisse Zugeständnisse in Bezug auf sowjetische Interessen machen. In den folgenden Jahrzehnten hatte Finnland seine Neutralität beibehalten und sich auf Diplomatie, Zusammenarbeit und Konfliktvermeidung konzentriert. Das Land war bis dato kein NATO-Mitglied, obwohl es eine Partnerschaft für den Frieden mit der NATO unterhielt und eine enge Beziehung zur Europäischen Union pflegte.



DER WEG IN DIE NATO

Mit dem russischen Überfall auf die Ukraine sah die (ehem.) finnische Premierministerin Sanna Marin keine direkte Bedrohung für Finnland und damit keinen Anlass der NATO beizutreten, zumal sie im vorherigen Jahr betonte, dass es höchst unwahrscheinlich sei, dass Finnland, während ihrer Amtsperiode, der NATO beitreten würde. Allerdings würde sich die Debattenkultur rund um eine mögliche NATO-Mitgliedschaft in Finnland grundlegend ändern. Daraufhin erwiderte der Sprecher des russischen Außenministeriums, dass für Finnland, als auch Schweden, ernsthafte militärische und politische Konsequenzen drohen würden, wenn sie versuchten der NATO beizutreten. Damit würde Russlands Bestreben keine Grenzen mit der NATO zu teilen ein hoffnungsloses Unterfangen.

Am 12. Mai 2022 erfolgte dann die Deklaration vom finnischen Präsidenten Sauli Niinistö und der finnischen Premierministerin Sanna Marin unverzüglich der NATO beitreten zu wollen. Finnland hatte tiefgehende Sicherheitsbedenken für die Zeit zwischen dem Beitrittsantrag und der offiziellen Mitgliedschaft. Nachvollziehbar, nachdem Russland mit der Verlegung von Nuklearwaffen die Säbel rasseln ließ und erneut die Trumpfkarte eines potenziellen Nuklearkriegs spielte. Das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten von Amerika sicherten unter dessen Finnland ihren Schutz zu, wie auch die NATO insgesamt. Notwendig, da die Türkei den finnischen Beitritt zur NATO blockierte. Grund war für den türkischen Präsidenten Erdoğan, dass Finnland, die von der Türkei als solche klassifizierten terroristischen Organisationen nicht als solche betrachtete.

Das Problem wurde vor allem dadurch befeuert, da Finnlands Präsident Sauli Niinistö sagte, Finnland und Schweden würden Hand in Hand der NATO beitreten. Erdoğan äußerte ebenfalls Missfallen an Schwedens Umgang mit den von der Türkei als solche klassifizierten Terrororganisationen und den vorangegangenen Koran-Verbrennungen. Nach langen Verhandlungen und Austauschen von Delegationen ruderte die Türkei zurück und gab ihre Blockade bezüglich Finnland auf, ohne dass Finnland seine Überzeugungen änderte.

DIE NATO BEGRÜSST FINNLAND ALS NEUES MITGLIED

Finnland wurde am 04. April 2023 ein offizielles Mitglied der NATO, exakt 74 Jahre nach ihrer Gründung. Als Begrüßung wurden gleichzeitig an den NATO-Standorten die Flagge Finnlands, in Begleitung der finnischen Nationalhymne, gehisst.

Nun ist es ein NATO-Mitglied, das eine Grenze mit Russland teilt – ein Szenario, das Russland unter allen Umständen vermeiden wollte. Die russische Regierung drohte mit einer Truppenmobilisierung an der Grenze zu Finnland, sollte die NATO dort Truppen stationieren. Jens Stoltenberg erwiderte, dass es in Finnland keine NATO-Truppen geben würde, wenn es nicht der ausdrückliche Wunsch der finnischen Regierung sei.

1.340 Kilometer. Vom Barentssee im Norden, bis zum finnischen Meerbusen im Süden erstreckt sich die finnisch-russische Landgrenze. Jetzt ist es nicht mehr das neutrale Finnland, das stets darauf bedacht war keine provokatorische Rolle einzunehmen, das immer wieder betonte, die grauen Tasten auf der Klaviatur der Diplomatie spielen zu wollen, sondern ein Finnland, das entschlossen ist diese 1.340 Kilometer zu verteidigen.



SPORT





NACHHALTIGKEIT IM PROFIFUSSBALL: EINE STUDIE DER TSG HOFFEN- HEIM & DES LEHRSTUHLS FÜR NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN DER UNIVERSITÄT MANNHEIM




So wie viele andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, steht auch der Sport vor einem großen Transformationsprozess. Der Profisport, repräsentiert durch die imposante Größe von Arenen und der Hunderttausenden von Fans, steht für spektakuläre Events, mitreißende Unterhaltung und emotionale Höhepunkte. Das Motto "höher, schneller, weiter" hat nicht nur im sportlichen Wettbewerb, sondern auch im Bau von Sportstätten eine zentrale Rolle gespielt. Die Frage, ob immer größere Stadien gebaut werden müssen, wirft einen Schatten auf den einst unangefochtenen Fortschrittsgedanken. Im Zuge dieser Entwicklung wird der Ruf nach Nachhaltigkeit immer lauter. Wie lässt sich die Faszination und Größe von Sportarenen mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit in Einklang bringen?





Bereits im Jahr 2020 wurde in Kooperation mit der Universität Mannheim und der TSG Hoffenheim die Studie 'Nachhaltigkeit im Profifußball: Mehrwert für Sponsoren' (Common Value Studie) durchgeführt, die sich mit der Frage beschäftigt, inwiefern nachhaltiges Sponsoring einen Mehrwert sowohl für die Sponsoren, für den Verein als auch für die Sportfans darstellt. Die Ergebnisse der Studie des Lehrstuhls für Nachhaltiges Wirtschaften der Universität Mannheim zeigen, dass Sponsoren, die nachhaltiges Engagement im Profifußball unterstützen, auch als nachhaltig wahrgenommen werden. Dies spiegelt sich im sogenannten "Common Value Ansatz" der TSG Hoffenheim wider.

Der sogenannte "Common Value Vermarktungsansatz" der TSG Hoffenheim zielt darauf ab, gemeinsam mit Partnern einen gesellschaftlichen Nutzen zu schaffen. Durch diese gemeinsamen Bemühungen wird nicht nur die Reichweite der Botschaften quantitativ und qualitativ verstärkt, sondern es entsteht auch ein positiver Impact für die Gesellschaft.



Ein herausragendes Beispiel hierfür ist die PreZero Arena, die als erste zertifizierte Zero Waste Arena (Reifegrad Bronze) fungiert und ein gemeinsames Projekt der TSG und dem Partner PreZero darstellt.

Laut Alexander Steinforth, Geschäftsführer der Deutschen Sport Marketing (DSM), müsse man sich bei der Frage nach effektivem Sponsoring „noch stärker von einem bestandsorientierten Vermarktungsansatz lösen und konsequent mit dem „Why“ beginnen“. Mit einer deutlichen Mehrheit von 75 Prozent waren sich die Teilnehmer der Studie einig, dass sich die Sportvereine unbedingt stärker in den Bereichen Nachhaltigkeit engagieren und einbringen sollten.

Betrachtet man die Zukunft des Sports, so ist neben der Wertschätzung der Fans gegenüber ihrem Verein auch die Attraktivität für Investoren relevant. In diesem Zusammenhang sorgt der so genannte „Spillover Effekt“ für eine rückwirkende positive Verhaltensintention gegenüber den Investoren und Sponsoren.

Grundlage hierfür sind die empirischen Ergebnisse der Studie zur Untersuchung der Nachhaltigkeitsaktivitäten des Vereins auf die Wahrnehmung der Sponsoren. Es hat sich gezeigt, dass sich eine positive und überzeugte Wahrnehmung des Sportvereins auch positiv auf den Sponsor auswirkt. Die Investition in eine ökologische Kultur des Sportvereins zahlt sich also doppelt aus: Während die Umwelt geschont wird, wirkt sich dies langfristig positiv auf das Image der Sportvereine, der Sponsoren und damit auf die Investorenlandschaft aus. Die Verknüpfung allgemeiner gesellschaftspolitischer Themen mit wirtschaftlicher Attraktivität ist nicht nur ein Bonus, sondern eine Notwendigkeit, um die Zukunft des Sports zu gestalten. In dieser Hinsicht ist die TSG Hoffenheim ein Vorreiter.

*Autorin:
Anna Pospiech*



**WIR.
DIE TSG.**

JETZT TICKETS SICHERN:

HOFFE-LIVE.DE

FÜHRUNGSPOTENTIAL IM WANDEL: EIN BLICK HINTER DEN KULISSEN MIT JOCHEN A. ROTTHAUS

Die sich rasant wandelnde deutsche Arbeitswelt hat die Art und Weise, wie administrative und Managementberufe wahrgenommen werden, entscheidend geprägt. Ein Blick auf die neuesten Entwicklungen offenbart eine Verschiebung hin zu agilen Organisationsstrukturen und flexiblem Management, um den Herausforderungen der modernen Geschäftswelt gerecht zu werden. Diese Erkenntnisse basieren auf Daten des Statistischen Bundesamts (Destatis) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).

Der Zusammenhang kann also in beide Richtungen interpretiert werden: So wie die sich wandelnde Arbeitsstruktur neue Managementberufe hervorbringt, so hat auch die Wahrnehmung und Vorstellung von Führungspotenzialen Auswirkungen auf unser Verständnis von zwischenmenschlicher Interaktion, Kommunikation, Kooperation und letztlich auch auf unsere Berufswünsche und -ziele. Im Mittelpunkt dieser Transformation stehen verstärkte Bemühungen um interdisziplinäre Zusammenarbeit und die gezielte Förderung von Führungsqualitäten auf verschiedenen Hierarchieebenen. Unternehmen erkennen zunehmend die Notwendigkeit, in eine vielseitige und dynamische Führungskultur zu investieren, um den Anforderungen eines sich ständig verändernden Geschäftsumfelds gerecht zu werden.

Viele junge Leute der Generation Z oder Y, die an der Universität drei bis sechs Jahre ihre Zeit dafür opfern, um entweder ausgiebig zu lernen, zu sozialisieren, oder die nächste Vorlesung zu verschlafen, stellen sich immer wieder eine Frage: Wie kann ich das Optimum im Beruf, meinen Zielen, Präferenzen und Wünschen mit den Herausforderungen in Einklang bringen? Wie merke ich, dass ich eine Führungsperson bin oder sein könnte? Inwiefern bereitet mich das betriebswirtschaftliche, juristische, politische oder soziologische Wissen darauf vor, um mich, die Welt und die Dynamiken im Business erklären, deuten und anwenden zu können? Sind solche Eigenschaften einer Person mit administrativen Obligationen angeboren oder erwirbt man solche erst? In diesem Kontext führte ich ein exklusives Interview im Mai 2023 mit Jochen A. Rotthaus, dem ehemaligen CEO der Fußball-Bundesliga, zu faszinierenden Einsichten in die Realitäten des Führungspotenzials.

Seine beeindruckende Karriere, die von der Vermarktung der "Maus"-Produkte bis zur Geschäftsführung der TSG Hoffenheim reicht, diene als exemplarische Fallstudie für die neuen Anforderungen an moderne Führungskräfte. Rotthaus, ein Visionär in der Sportmanagement-Welt, entlarvt eine beunruhigende Realität: Immer weniger Studierende trauen sich den Sprung in Führungspositionen zu. Allerdings, so Rotthaus, könne nicht jeder eine Führungskraft werden. Dies sei vergleichbar mit der Dynamik in einer Fußballmannschaft, in der nicht jeder Stürmer oder Torwart werden könne. Wie in einer Fußballmannschaft sei auch jedes Arbeitsteam eine Mischung aus Menschen mit unterschiedlichen Eigenschaften, Stärken und Vorlieben. Die Diskussion mit Rotthaus erstreckte sich von der Bedeutung theoretischen Wissens für den späteren Beruf, über die Entwicklung von Führungspotenzial hin bis zu den Herausforderungen, die sich in der sich verändernden Arbeitswelt stellen. Die betonten Werte von Praxiserfahrung, Networking und Authentizität sind nicht nur als Ratschläge für den Einzelnen zu verstehen, sondern auch als Appell an Unternehmen, eine unterstützende Umgebung für aufstrebende Führungskräfte zu schaffen, so Rotthaus. Trotz der Notwendigkeit von praktischer Erfahrung und „Mut zur Veränderung“ sei theoretisches Wissen aus dem Studium wesentlich, um für sich selbst und den Berufsalltag eine „Strukturiertheit“ und „Selbstständigkeit“ zu entwickeln. Zudem bieten die meisten Universitäten und Hochschulen die Möglichkeit, in Kontakt mit anderen und Neuem zu treten und sich in eine erste Richtung zu bewegen.

Zum Thema Führung seien Authentizität, die Balance zwischen Nähe und Distanz sowie die unumgängliche Lehre aus Fehlern Eckpfeiler für persönliches und berufliches Wachstum. Rotthaus betonte, dass eine erfolgreiche Führungspersönlichkeit "vertrauensvolle, verlässliche Kommunikation und Führung", "Vorbildfunktion", "Mut zu schnellen Entscheidungen trotz möglicher Fehler" und die "Lust auf Risiko" verkörpern könne und sollte.

Besonders beeindruckend empfand ich den letzten Punkt, in dem Rotthaus die Vor- und Nachteile einer Position als CEO ansprach. Er betonte, dass man sich neben der Verantwortung gegenüber dem Team und der Freiheit auch auf den Neid anderer einstellen müsse. Die Offenbarung, dass er selbst nie eine Maske aufsetzen konnte und betonte, dass nicht jeder für ein "House of Cards" geschaffen sei, berührte mich zutiefst. Als ehemaliger Geschäftsführer aller Bundesligavereine gab er einen ehrlichen Einblick in die Herausforderungen und persönlichen Grenzen, die mit einer solch herausragenden Position einhergehen. Diese Selbstreflexion und Authentizität haben meine Perspektive über erfolgreiche CEOs nachhaltig verändert, da nicht jeder in der Lage ist, so ehrlich und selbstkritisch mit den Anforderungen des Jobs umzugehen.

Der inspirierende Vortrag von Jochen A. Rotthaus hat nicht nur eine neue Perspektive auf verantwortungsvolle Führungsberufe gezeigt, sondern auch mit Sicherheit die Neugier der Zuschauer*innen im Hörsaal, an persönlicher Entwicklung und dem Mut, Fehler als Treppenstufen zum Erfolg zu sehen, geweckt. Neue Horizonte und die Gewissheit, dass sich die investierte Studienzeit auszahlen und den Berufswünschen entsprechen wird, wurden an diesem Abend sicherlich gefestigt.

An der Universität Mannheim - der „Champions League“ - streben wir danach, Führungskräfte und Wissenschaftler auszubilden, die einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft ausüben können. Der Gastvortrag von Herrn Rotthaus passt perfekt zu dieser Mission und wir sind dankbar für die Motivation, die er in jedem einzelnen Studierenden entfacht hat.

Ein herzliches Dankeschön an den Gastredner und an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Autorin:
Anna Elsa Pospiech

Wer mehr Interviews mit Einblicken in Beruf, Studium und Tipps haben möchte, kann mir auf meinem YouTube-Kanal folgen: AnnaConnects



Von Links: Joel Ihekwoaba, Anna Elsa Pospiech, Jochen A. Rotthaus

DOPPELSTANDARDS STATT DOPPELPÄSSE

Dieser Sommer war ein WM-Sommer.

Diejenigen von euch, die sich jetzt denken „Was? Die letzte WM war doch 2022 im Winter in Katar?“, haben wohl nicht mitbekommen, dass im Sommer 2023 die FIFA Frauen WM in Australien und Neuseeland stattfand. Keine Sorge, mit eurer Planlosigkeit seid ihr nicht alleine: Zwar schauten 8,06 Millionen Menschen das letzte Gruppenspiel der deutschen Frauen gegen Südkorea an, aber trotzdem ist die öffentliche Aufmerksamkeit für eine Fußball WM der Frauen längst nicht so groß wie für die der Männer. Zum Vergleich: Das Vorrundenaus der deutschen Männermannschaft 2022 in Katar wurde von 17,44 Millionen mitverfolgt, und das trotz des von Katar-Kritiker:innen ausgerufenen Boykotts. Es ist folglich Fakt, dass der Frauenfußball immer noch nicht ganz in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist und das trotz herausragender Erfolge: Das DFB-Team der Frauen ist achtmaliger Europa- und zweifacher Weltmeister. Die mangelnde Aufmerksamkeit liegt woanders begründet. Viele verfolgen die Spiele der Frauen möglicherweise aufgrund hartnäckiger Klischees nicht, die sich noch bis heute halten:

„Frauenfußball ist schlechter als Männerfußball.“

„Frauenfußball ist langsamer als Männerfußball.“

„Frauen können aufgrund ihrer Biologie nicht so gut Fußball spielen wie Männer.“

Soweit ich weiß, besitzen allerdings auch Frauen Füße und können einen Ball schießen, deswegen erschließt es sich mir bis heute nicht, warum der weibliche Körper weniger gut zum Fußballspielen geeignet sein soll. Nun gut.

Ich stelle deshalb die steile These auf, dass Frauenfußball genauso sehenswert ist wie Männerfußball (Nein!) und die gleiche Bezahlung und Aufmerksamkeit verdient (Oha!). Natürlich lässt es sich nicht leugnen, dass in den Anfängen des Frauenfußballs die Professionalität nicht so stark vorhanden war wie im Männerfußball. Und auch die weibliche Physis unterscheidet sich von der männlichen: Männer haben tendenziell eine größere Lunge und ein größeres Herz und haben dadurch eine höhere Leistungsfähigkeit.

Was Technik und Tricks angeht, weichen die Geschlechter allerdings nicht voneinander ab, und trotzdem wird hier oft mit zweierlei Maß gemessen: In einer Studie konnte herausgefunden werden, dass Tore, die von männlichen Profifußballern geschossen wurden, als besser bewertet wurden als die von weiblichen Profis – allerdings nur, wenn die Betrachter:innen wussten, dass Männer die Torschützen waren. Beim gleichen Versuch, nur diesmal bei Aufnahmen der Tore mit verpixelten und unkenntlich gemachten Spieler:innen, wurden alle Tore als gleich gut empfunden. Es scheint also, als wären wir es gewohnt, Fußball spielende Männer als kompetenter in dieser Sportart zu betrachten und Frauen ihre gute Technik und Spielqualität abzusprechen.

Das macht mich persönlich traurig, denn ich konnte mich diesen Sommer sehr für die in Australien und Neuseeland zu sehenden talentierten Fußballspielerinnen begeistern: Lauren Hemp vom amtierenden Europameister England stürmte stets fintenreich und unbeirrt Richtung Tor, und auch die erst 18-jährige (!) Linda Caicedo, die der deutschen Mannschaft im Spiel gegen Kolumbien leider allzu gefährlich wurde, zogen viele in ihren Bann. Nicht zu vergessen das gesamte spanische Nationalteam, das sich am Ende nach einer großartigen Turnierleistung den verdienten WM-Sieg erarbeitete, nur um dann in ihrem Moment des

Glücks vom übergriffigen Verhalten des (mittlerweile ehemaligen) Präsidenten des spanischen Fußballverbandes, Luis Rubiales, überschattet zu werden. Dieser küsste die Spielerin Jennifer Hermoso bei der Siegerinnenehrung ungefragt auf den Mund. Hermoso erklärte später in einem Instagram-Livestream, dass ihr das nicht gefallen habe. Rubiales behauptete danach, die Weltmeisterin hätte dem Kuss zugestimmt. Wann und wie sie das getan haben soll, nachdem auf allen Videoaufnahmen zu sehen ist, dass Rubiales den Kopf der 33-Jährigen festhält und ihr den Kuss auf den Mund drückt, bleibt fraglich.

Sagen wir es mal so: Hätte irgendein Fußball-Funktionär Manuel Neuer nach dem gewonnenen WM-Finale 2014 geküsst, hätte wohl niemand Neuer vorgeworfen, dass die Bezeichnung des Kusses als Übergriff eine Lüge sei und er eigentlich mit allem d'accord gewesen war. Die Doppelstandards, die nach wie vor für Frauen und Män-

ner gelten, treten hier sehr deutlich zutage, und man merkt, dass sich seit 1989 nicht viel geändert hat. Die deutschen Nationalfußballerinnen bekamen damals für ihren Sieg bei der Fußball-WM vom DFB allen Ernstes ein geblümtes Kaffeeservice als Prämie geschenkt. So tief dürfen wir nicht noch einmal sinken.

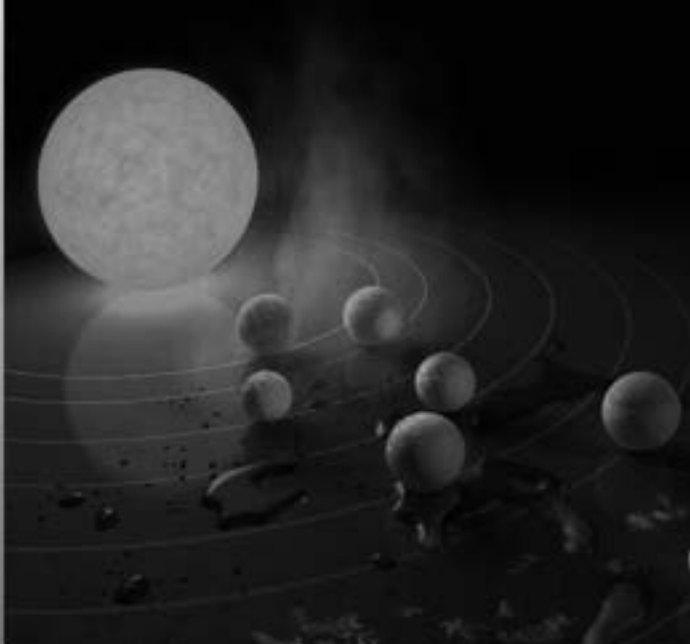
Feststellen lässt sich, dass sich noch vieles ändern muss beim sogenannten #EqualGame des Fußballs, bis eine wirkliche Egalität erreicht ist. Fußball sollte für Frauen, Männer und alle dazwischen stets ein faires Spiel sein und frei von Stereotypen, Machtmissbrauch und Übergriffen. Der Frauenfußball muss endlich ernst genommen werden und die Aufmerksamkeit bekommen, die er verdient. Jetzt heißt es weg mit blöden Kommentaren und Klischees, her mit besseren Trainings und Förderung von klein auf. Und dann kommen wir hoffentlich an einen Punkt, an dem man nicht mehr von der „Frauen Fußball-WM“ sprechen muss, damit die Leute verstehen, was man da guckt. Dann wird es einfach reichen, „WM“ zu sagen, denn alle sind sowieso informiert und starren zu Hause selbst gebannt auf die Glotze – so, wie es sich für einen WM-Sommer gehört.

*Autorin:
Franziska Schyguda*



SONSTIGES





20
24

WAS SOLLTE MEIN VORSATZ FÜR 2024 SEIN?

Wer kennt es nicht? Jedes Jahr nimmt man sich Vorsätze vor, wie „5 Kilo abnehmen“, „8 Stunden pro Nacht schlafen“ oder Ähnliches und man hält sie nie ein. Dieses Quiz zeigt dir, welchen Vorsatz du dir für das nächste Jahr setzen und auch wirklich einhalten solltest. Addiere einfach die Zahlen hinter den Antwortmöglichkeiten zusammen und schaue am Ende, welcher Vorsatz perfekt für dich ist.

1. Wie sieht dein Frühstück aus?

- a) Ganz klassisch: Müsli (2)
- b) Das verschlafe ich meistens (1)
- c) Meistens irgendwas mit Ei (3)

2. Und dein Mittagessen?

- a) Ich gehe oft essen (2)
- b) Ich esse in der Mensa (1)
- c) Immer mal wieder was Neues (3)

3. Was war in der Schule dein Lieblingsfach?

- a) Sport (3)
- b) Englisch (1)
- c) Die Pause (2)

4. Was machst du in deiner Freizeit?

- a) Freund:innen treffen (1)
- b) Shoppen (2)
- c) Trainieren gehen (3)

5. Was magst du bei einem Song am meisten?

- a) Stimme (2)
- b) Text (1)
- c) Melodie (3)

6. Wie würden dich deine Freunde bezeichnen?

- a) Höflich (3)
- b) Lustig (1)
- c) Kreativ (2)

7. Wann fängst du an zu lernen?

- a) Eine Woche vor der Klausur (3)
- b) Wenige Tage vor der Klausur (1)
- c) Ich wiederhole immer mal wieder alles (2)

8. Wie würdest du deinen Kleidungsstil beschreiben?

- a) Sportlich (3)
- b) Trendy (2)
- c) Casual (1)

9. Deine Vorlesung beginnt um 10:15, wann bist du da?

- a) Ca. 10 Uhr (2)
- b) Ca. 10:10 Uhr (3)
- c) Wenn alles gut läuft um 10:14:59 Uhr (1)

99 - 15 Punkte

Ein besseres Zeitmanagement

Deine Freunde haben es dir bestimmt schon häufiger gesagt: Dein aktuelles Zeitmanagement ist nicht das Beste. Wenn du nächstes Jahr daran arbeitest, schaffst du es eventuell auch, ab und zu auch mal zu frühstücken und vor dem Prof. in die Vorlesung zukommen.

16- 21 Punkte

Geld sparen

Du liebst die aktuellen Trends, gutes Essen und shoppen gehen. Aber vor allem als Student:in und in der aktuellen Zeit ist alles sehr teuer. Versuch im nächsten Jahr ein bisschen mehr auf dein Geld zu achten und gehe auch mal in die Mensa anstelle eines Restaurants.

22- 27 Punkte

Neue Sportart ausprobieren

Du liebst Sport. Und wenn es um Essen geht, spielt bei dir vor allem eine Sache eine große Rolle: Proteine. In deiner Freizeit siehst du lieber Hanteln als Freund:innen und das ist auch okay. Im neuen Jahr ist für dich die Chance, mal eine neue Sportart auszuprobieren. Am besten eine vom Uni-Sport.

Autorin:

Hanna Hakaj

ERWACHSEN WERDEN.

Es ist ein Dienstagabend, 20:57 Uhr und du sitzt mit deinen Freunden in einem kleinen, italienischen Restaurant in der Stadt. Es wird Geburtstag gefeiert, die Stimmung ist laut und ausgelassen, so wie immer, wenn du mit deinen Freunden unterwegs bist.

Ihr seid jetzt in dem Alter, in dem man sich im Restaurant trifft, eine peinlich blinkende Krone fürs Geburtstagskind darf natürlich nicht fehlen, genauso wie ein etwas größeres Geschenk, für das man zusammengelegt hat. Du winkst den Kellner im Lachen heran und bestellst, ohne nachzudenken eine Weißweinschorle.

Seit wann bestellst du Wein-schorlen im Restaurant? Und seit wann sitzen eigentlich die Partner deiner Freunde mit dabei? Seit wann fühlt sich alles so... *alt* an?

Kennt nicht jeder diese Momente, in denen man merkt, dass man langsam, aber sicher älter und erwachsener wird? Aber was bedeutet es eigentlich, erwachsen zu werden? Ist das nur endlich 18 sein, Auto fahren und endlich legal das harte Zeug trinken zu dürfen?

Tattoo stechen zu lassen, von dem die Eltern bislang immer abgeraten hatten. Denn jetzt kann man das machen, was man selbst für richtig hält. Die Erziehungsberechtigten haben (hoffentlich) ihren Job so weit erfüllt und man wird selbst für sich verantwortlich.

Die Welt steht einem offen und so weiter.

Und als sie vor dir abgestellt wird und du das etwas beschlagene Glas mit der fast durchsichtigen Flüssigkeit so betrachtest, fragst du dich, wie das denn jetzt passiert ist.

Für viele bedeutet es genau das: Volljährig sein, vielleicht schon von zu Hause ausziehen zu können und endlich seine eigenen Entscheidungen treffen zu dürfen, auch wenn sie noch so unklug sein sollten. Vielleicht ist jetzt ja endlich die Zeit gekommen, sich dieses eine

Anderen bedeutet es vielleicht gar nicht so viel. Alter ist nur eine Zahl, wir alle kennen den Spruch. Und vielleicht stimmt das ja auch. Für andere verändert sich erstmal gar nicht so viel. Viele, die die Möglichkeit haben, machen erstmal eine Pause und versuchen herauszufinden, was ihnen im Leben wichtig ist, wer sie selbst eigentlich sind und wie sie jetzt weitermachen möchten.

Man bleibt erstmal zu Hause wohnen, denn da ist es bekanntlich ja am schönsten. Vielleicht wird aber auch schon das erste Flugticket nach Asien oder Australien gebucht. Und wieder andere empfinden das Erreichen der Volljährigkeit als etwas *Lästiges*.

ist das: „Die Volljährigkeit tritt mit der Vollendung des 18. Lebensjahres ein.“¹ Nicht mehr und nicht weniger.

Auf einmal muss man sich um eine Steueridentifikationsnummer kümmern, man kriegt Briefe voller Werbung von Sozialversicherungen, Banken und Krankenkassen und dann ist da noch die unvermeidliche Frage, wie es denn jetzt weitergehen soll.

Auf einmal wird so viel mehr erwartet, es gibt kein schwarz oder weiß mehr, kein gut oder böse, Freund oder Feind, Liebe oder Hass. Auf einmal verwandelt sich die rosarote Brille in ein modernes Gestell mit 1,5 Dioptrien und einer komplexeren Perspektive auf die Welt und die Dinge. Das Einzige, worauf sich jeder hier in Deutschland einigen muss,

Die Wahrheit ist leider, dass es keine andere Formel gibt.

Es gibt keine klare, abgrenzende Definition und keinen genauen Zeitpunkt des Erwachsenseins. „Dies belegt eine Studie von Neurowissenschaftlern der Universität Cambridge. Demnach ist der Mensch aus rein biologischer Sicht erst um die 30 herum erwachsen. Bis in die späten Zwanziger passieren im erst um die 30 herum erwachsen.

Bis in die späten Zwanziger passieren im Gehirn wichtige Reifungsprozesse, betont Cambridge, betont Cambridge-Professor Peter Jones, Professor Peter Jones, der vom der vom Department für Psychologie der Cambridge University zitiert wird. Zudem besagt die Studie, dass jeder Mensch unterschiedlich reift. Bei dem einen ist also mit Mitte 20 der Reifeprozess im Gehirn abgeschlossen, während der andere ein paar Jahre mehr braucht.



Daher ist es aus neurowissenschaftlicher Sicht auch wenig sinnvoll, ein genaues Alter zu definieren, in dem man vom Kindes zum Erwachsenenalter wechselt.“²Der Begriff „Erwachsen sein“ ist für jeden etwas anderes, ein Gestaltwandler, so ähnlich wie das Monster unter dem Bett oder im Schrank. Niemand weiß so richtig, wie es aussieht oder ob es wirklich existiert, welche Gestalt es annehmen kann oder inwiefern es unseren Kopf und Blickwinkel beeinflusst.

Für die einen bedeutet Erwachsen sein, also ein Glas Weinschorle im Restaurant, für die anderen ein Ticket nach Thailand und für wieder andere eine verfrühte Midlife Crisis. Wir alle müssen dadurch, niemand bleibt verschont. Genau deswegen ist es hilfreich, mit Leuten im selben Alter darüber zu sprechen. Also gibt es hier noch ein paar exklusive Tipps von und für euch, die das Älterwerden vielleicht ein wenig erleichtern können:

1. Zeitmanagement ist das A und O und lässt sich lernen.

2. Habe immer mindestens 3 Rollen Klopapier im Vorrat da. Ist selbsterklärend.

3. Es lohnt sich wirklich immer, die Wäsche in Hell und Dunkel sortiert zu waschen. Nach ein paar mal waschen merkt man den Unterschied, wenn man es nicht macht.

4. Lerne, alleine Zeit zu verbringen.

5. Habe einen festen Ordner, in dem alle wichtigen Dokumente gesammelt eingheftet werden, damit du sie immer parat hast. Früher oder später wird der Moment kommen, in dem du einen Bescheid von vor 3 Jahren brauchen wirst.

6. Wenn man sich zu sehr über etwas Gedanken macht, bevor es passiert, macht man es im Grunde zweimal durch.

7. Beim Nudel abkochen gilt immer die Devise: weniger ist mehr.

Und zum Schluss der wichtigste Tipp von allen: Sich vor Augen zu führen, dass wir alle zum ersten Mal erwachsen werden. Es gibt keine richtige Reihenfolge oder einen genauen Weg. Wir alle improvisieren nur.

*Autorin:
Kira Deiß*

https://www.gesetze-im-internet.de/bgb/_2.html
https://praxistipps.focus.de/ab-wann-ist-man-erwachsen-wissenswertes-im-ueberblick_128654

What

Do

We

Owe

Each

Other

?

Maybe it doesn't take that many old ladies yelling at you in German on the tram to feel like things are going badly? And it's not what I want to say. It's not what I want to feel. But it is what I'm feeling. Being an exchange student at Mannheim University is going badly, and I'm trying to figure out why. Before coming, I wondered what it would feel like to be on exchange. So, I looked at exchange students at my own university. And I told myself that I would be fine. I assumed that how my environment treated foreigners was a good indicator of how foreigners are treated and perceived within a society. That's not how I ended up feeling. And I keep thinking, how could my expectations have been so off? I'll give you a few hypotheses. First, Montreal (the city where I live back home) is more accessible to non-French speakers than Mannheim is accessible to non-German speakers. So, although Quebec (my province in Canada) is monolingual French, like Germany is monolingual German, that official monolingualism doesn't mean the same thing. Second, my linguistic situation gives me a specific point of view.

My mother tongue is French. I went to school in immersion (half French, half English). Tensions between Francophones and anglophones are a special breed in Quebec, and I have been keenly aware of them throughout my life. I have gotten to know many people who feel alienated by the other linguistic group. I am hyperaware when things are only available in French, or only available in English. Because I know that not only does it make it only accessible to people who know that language, but it also excludes that person from that activity, and with enough repetition from that society. Third, there is a warmth offered to strangers where I am from that is not offered to strangers in this city. Where I come from, people smile at you in the street, and they ask you if you need help. Here, if you ask someone for help, they will kindly answer your questions.

But they will not choose to offer you, their help. That makes a huge difference on how it feels to live here. I'm not sure how much it's this city. How much it's me. How much it's being in a new place. And I don't know what to say because I don't know what can be done to make things better. Maybe it's scary to talk to foreigners. Or simply not worth one's time. But it's also terrifying to live in a country in which you know no one and in which you don't understand when people speak to you. I fear that the desire to listen to a foreigner's perspective can be shut off if they tell you bad things about your home. But I can't lie either and tell you that being allowed to live somewhere and being welcomed there are the same things. I'm ready to accept a lot of things. But not anything. I'm wondering what a healthy relationship with this society looks like. I wonder what can be done to make that relationship better. But I guess you already listened to one foreigner tell you how they feel. That's not bad already.

VON DER BEWERBUNG ZUR BLEIBE: DIE HÜRDEN DER WOHNUNGSSUCHE IM STUDIUM

Von der Bewerbung zur Bleibe:
Die Hürden der Wohnungssuche im
Studium

Ein neues Lebenskapitel beginnt und eine große Veränderung steht bevor. Die Unibewerbungen sind abgeschickt, die Zulassung hat man erhalten und jetzt wird es für viele ernst: Umzug in die Unistadt. Für diejenigen, die nicht in der unmittelbaren Nähe ihrer Heimatstadt studieren, geht (gefühlte zumindest) der eigentliche Stress erst richtig los. Wenn man keinen der wenigen Wohnheimplätze ergattern kann, heißt es für viele WG- oder Wohnungssuche. Doch was sind eigentlich meine Optionen? Und sind diese dann auch bezahlbar? Was für Probleme können sich unterwegs auftun? Und wie stark belastet uns das zusätzlich? Ich habe ein paar Kommilitonen nach ihren persönlichen Erfahrungen damit befragt und wollte wissen, wie sie diese große Veränderung empfunden haben.

Bevor Fragen nach der Wohnsituation überhaupt relevant werden, muss man erst einmal berücksichtigen, dass nicht jeder zu Semesterbeginn schon eine Bleibe gefunden hat. Obwohl die meisten mehrere Monate davor mit der Suche beginnen, gibt es einige, die trotzdem noch keine Wohnung haben. Die Gründe dafür sind unterschiedlich: zu hohe Preise, zu spät begonnen oder doch einfach nur Pech.

Dies spiegelt sich auch darin wider, dass sehr viele sich schon im Vorfeld Sorgen gemacht haben, ob sie überhaupt etwas finden werden. Alle Befragten empfinden die Suche zumindest als mittlere psychische Belastung.

Wenn man nach den idealen Vorstellungen der Erstis fragt, ist für fast alle die Lage in der Stadt beziehungsweise vor allem die Nähe zur Uni von sehr hoher Bedeutung. Dies hat wahrscheinlich auch damit zu tun, dass die Möglichkeit, eventuell doch pendeln zu müssen, einer der Faktoren ist, der die Studenten am meisten beschäftigt. Man möchte schließlich so wenig Zeit wie möglich damit verschwenden und bestmöglich am Unileben teilnehmen können. Auch das fließt wahrscheinlich für viele in die endgültige Entscheidung für einen Unistandort mit ein. Je weiter man von der Heimat und den Eltern wegzieht, umso dringender wird es, eine neue eigene Bleibe zu finden.


Des Weiteren ist natürlich auch die Art der Unterkunft von entscheidender Bedeutung. Ob Wohnheim, ein WG-Zimmer oder doch die eigene Wohnung das Richtige für einen ist, sollte wohl überlegt sein, schließlich muss man sich dann oft auch mit Mitbewohnern arrangieren, die man kaum kennt. Am Ende hängt es aber natürlich vor allem davon ab, welche Optionen es in der Realität tatsächlich gibt. Zumal diese ja auch noch bezahlbar sein müssen.

Zusätzlich werden einem während der Suche auch noch verschiedenste weitere Steine in den Weg gelegt. Auf der geläufigen Plattform wg-gesucht.de begegnet dem Suchenden von mangelnden Rückmeldungen über utopische Preise sogar bis hin zu sexuellen Anfragen und FKK-WGs so ziemlich alles, was man sich nur vorstellen kann.

Doch wie kommt es überhaupt zu all diesen Problemen? Und kommt es einem nur so vor, als wäre die Wohnungssuche für Studierende in den letzten Jahren nur noch schlimmer geworden?

Die günstigste Option für Studenten auf Wohnungssuche ist und bleibt das Zimmer im Wohnheim. Jedoch gibt es bundesweit insgesamt nur 196.000 Wohnheimplätze, die von den Studierendenwerken angeboten werden. Das reicht leider nur für 10% der Studierenden. Dabei kritisiert das Deutsche Studierendenwerk außerdem, dass zwar die Anzahl der staatlich geförderten Studienplätze um 50% angestiegen ist, die staatlich geförderten Wohnheimplätze hingegen nur einen Anstieg um 7% verzeichnen können.

Außerdem sind die Mietpreise für Studentenwohnungen 6,2% höher im Vergleich zum Vorjahr. Ähnliches gilt auch zusätzlich für die Nebenkosten. Dabei liegt Mannheim mietpreistechnisch sogar eher im Mittelfeld im Vergleich zu anderen Standorten wie Frankfurt oder München.



Zudem wird aber auch die Finanzierung immer schwieriger. Der BAföG-Wohnzuschlag beträgt maximal 360 Euro, wovon man sich in den meisten Städten nicht besonders viel leisten kann. Selbst von der Reform im letzten Jahr profitieren nur wenige, da nur 16,7% der Studierenden überhaupt BAföG beziehen. Abgesehen von der staatlichen Förderung sinkt aber auch die Attraktivität des KfW-Studienkredits deutlich, da der Zinssatz in den letzten Jahren rasant bis auf fast 8% angestiegen ist.

Eine weitere Problematik ist das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Im Segment für studentisches Wohnen ist beispielsweise in Mannheim ein Angebotsrückgang von -3% zu verzeichnen. Dazu kommt jedoch eine gestiegene Nachfrage. Auch unser Unistandort kann mit 1,3% eine überdurchschnittliche Zuwachsrate verzeichnen.

Letztlich kann man also sagen, dass sich die Wohnungssituation für Studierende in verschiedenen Aspekten verschlimmert hat. Hoffen kann man aber auf "Junges Wohnen", ein a der Bundesregierung. Mit 500 Millionen Euro sollen ab April 2023 5700 neue Wohnheimplätze geschaffen werden. Wohnungssuche, Umzug und natürlich auch das eigentliche Studium sind alles wichtige Schritte in diesem neuen Lebensabschnitt. Für die meisten bedeutet dies ganz viele neue Herausforderungen: die Suche selbst, Sorgen über den Mietpreis, mit neuen Mitbewohnern arrangieren und erstmals in einer fremden Stadt wohnen. Aber diese grundlegenden Veränderungen gehören zum Erwachsenwerden dazu und bringen uns alle ein Stück weiter in diesem nächsten Kapitel.

Autorin: Julia Dreher

LEVEL 2023

ERFOLGREICH ABSOLVIERT?

*Gestartet wie jedes andere auch
mit viel Freude, Träumen und Erwartungen an uns selbst.
Mit großem Feuerwerk und offenen Armen begrüßen wir das neue Jahr,
vergessen für einen Moment die Sorgen, die schon mal waren.
Krieg, Klimawandel und Coronapandemie,
wie gern hätte ich damit abgeschlossen im letzten Level des Spiels.
Die Nachrichten weiterhin voll mit entsetzlichen Bildern.
Wo soll das alles hinführen, was ist unser Ziel?
Menschen voller Tatendrang, bereit die Welt zu verändern.
Ein Hoffnungsschimmer am Ende der Straße?
Da sitzen sie, wollen Großes vollbringen,
in dem sie ihre Mitmenschen zum Nachdenken bringen,
während die Gemüter auf 180 springen.
Wer Großes vorhat, lässt sich gerne Zeit,
doch wenn der Zeiger kurz vor 12 steht,
gab es genug Trödelei.
Und vielleicht mögen wir alle nicht der gleichen Meinung sein,
doch bin ich mir einer Sache sicher,
unsere Kleidung können wir tauschen,
unsere Handys sind ersetzbar,
doch die Erde, sie macht uns verletzlich.
Keine zweite Chance, kein neuer Versuch,
das ist unser Fluch.
So nutze jede Gelegenheit, dich selbst zu verändern,
denn es ist eine Möglichkeit die Welt zu verbessern.*

*Und ja
ich will nicht verleugnen dass dieses Jahr nicht immer wunderbar war.
Will nicht verleugnen, dass es schwierig war.
Doch sollten wir nicht vergessen, die guten Dinge, die uns begleiten.
Es gibt sie, die guten Zeiten.
Begonnen mit einem Traum,
Gekämpft, geschwitzt und gewonnen.
Durch dick und dünn gegangen,
haben sie Geschichte geschrieben;
erstmalig Basketball Weltmeister.
Acht Spiele, acht Siege.
Begonnen mit einem Traum,
eines Tages dem Schatten zu entkommen,
steht er nun auf seinem Thron,
endlich geschafft, er lebe hoch.
Begonnen mit einem Traum,
dass alle Menschen gleich sind,
dass die Welt ein Ort der Gerechtigkeit ist,
dass wir im Frieden miteinander leben,
prägte er uns für Generationen.
Lehrte uns, dass ein Traum unerlässlich ist,
wenn man die Zukunft gestalten will.
So frage dich, was ist dein Traum?*



Das unabhängige Mannheimer Studierendenmagazin – Frühjahr-/Sommersemester 2024

Wöchentliche Redaktionssitzung jeden Mittwoch um 19:00 Uhr . Mitmachen jederzeit möglich!
Web: www.uni-ma-gazin.de Instagram: @uni.ma.gazin Mail: chefredaktion@uni-ma-gazin.de
Herausgeber: UniMAGazin Mannheim e. V. Auflage: 1000 Druck: printmedia solutions GmbH

Fotos:

Thore Ehmann, Martin Fink, Anna Luhr, Fabian Mepic, Luna Müller, Vivian Volk

Das Copyright liegt, soweit nicht anders angegeben, bei den Herausgebern.
Nachdruck, Vervielfältigung oder Sendung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Chefredaktion:

Anna Elsa Pospiech und Joel Ihekwoaba

Finanzen:

Julia Heckmann

Layout:

Amelie Spieß, Ricardo Rieß

Redaktion:

Sophie Berteau, Kira Deiß, Julia Dreher, Thore Ehmann, Sophie Günderoth, Hanna Hakaj, Tristan Horn,
Joel Ihekwoaba, Niklas Kühner, Anna Luhr, Paula Maurer, Yllkë Maxhuni, Luna Müller, Geeske Niehues,
Anna Elsa Pospiech, Franziska Schyguda, Vivien Seibel, Vivian Volk, Sumea Tha

ZEITGEIST



unimagazin

www.vrnnextbike.de

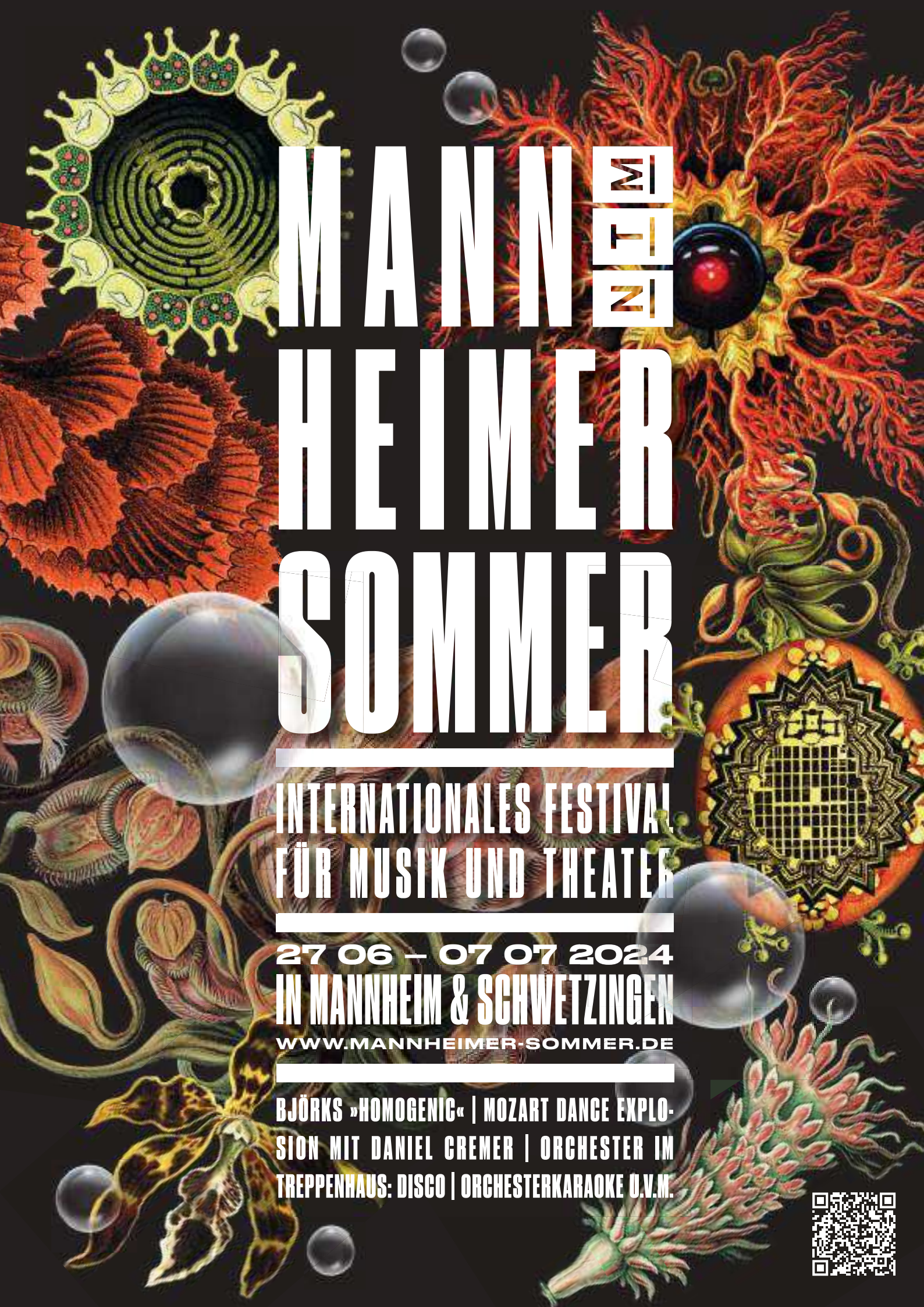
Ab durch die City!

Miet' mich
in mehr als
20 Städten!



nextbike by TIER

VRN
VERKEHRSVERBUND RHEIN-NECKAR



MANNHEIMER SOMMER

INTERNATIONALES FESTIVAL
FÜR MUSIK UND THEATER

27 06 – 07 07 2024
IN MANNHEIM & SCHWETZINGEN

WWW.MANNHEIMER-SOMMER.DE

BJÖRK'S »HOMOGENIC« | MOZART DANCE EXPLO-
SION MIT DANIEL CREMER | ORCHESTER IM
TREPPENHAUS: DISCO | ORCHESTERKARAOKE U.V.M.

